Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943

1.3.1943 (No. 60)

ck

BRIK

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

Verlagt Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH., Straßburg. Blauwolkengasse 17/19. / Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 259 00 bis 259 04. / Postscheckkonto! Straßburg Nr. 159 76. / Die "Straßburger Neueste Nachrichten" erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.



REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1.90 RM. zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatl. 2.20 RM. zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis: wochentags 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Gauleiter Robert Wagner auf dem Parteiappell in Rappoltsweiler:

Die Schicksalsfrage des Elsaß

Sie ist nicht: Deutschland oder Frankreich? sondern: Deutschland oder Bolschewismus?

Partner Bulgarien Straßburg, 1. März Als am 1. März 1941 Bulgarien dem Dreimächtepakt beitrat, nahm eine Ent-wicklung ihren Abschluß, die der deutschen seit den Pariser Vorortverträgen analog war. Bulgarien war der bündnistreue Partner des Weltkrieges und der Schicksalsgenosse Deutschlands in den bitteren Jahren nach dem Zusammenbruch. Das Zerschlagen der Versailler Bestimmungen durch den Führer verschaffte auch ihm endlich wieder Luft zum Atem, und das tapfere Volk wurde wieder Herr seiner Entscheidungen. Der Verlauf des neuen Krieges führte das Land des Zaren Boris wieder dorthin, wo sein naturgegebener Platz war: an die Seite Deutschlands und Italiens. Der Unterzeichnungsakt im Wiener Schloß Belvedere schloß nur ab, was schon längst bestand. In den Monaten vorher war Bulgarien heftigen Erpressungsver-suchen der Engländer und der bolschewistischen Politik ausgesetzt. Mit allen Mitteln wurde versucht, das Land von seinem folgerichtigen Wege abzubringen und in eine Abhängigkeit zu versetzen, die den normalen Ablauf der Dinge gehemmt hätte. Weder die Misdes Sowjetbotschafters Saboleff, noch die des von Roosevelt gesandten Obersten Donovan konnten Bulgarien aus der Bahn drängen. Schon im Herbst 1938 hatte das intensive Werben der Westmächte um das Land eingesetzt, ben Richtschnur für alle Handlungen. Die weitere Entwicklung gab Bulgarien

teilt als Partner des Dreimächtepaktes unsere Siegeszuversicht. Albert Dorscheid

Vorstöße an der Tunesienfront Terrorangriff auf Syrakus

Recht. Es wurde mittlerweile, nicht zu-

letzt infolge der Erweiterung seiner Grenzen durch den Anschluß des öst-

und Thraziens, zum Kernstaat der Bal-

kanhalbinsel und trägt in der Einbet-

tung in verschiedene Spannungsfelder

zum großen Teil die Verantwortung für

die Ruhe und Sicherheit in Südost-

europa. Es hat Großbritannien und den

Vereinigten Staaten den Krieg erklärt.

hält allerdings die diplomatischen Be-

ziehungen mit der Sowjetunion aufrecht. Bulgarien steht fest an der Seite seines

alten deutschen Bundesgenossen und

Morawagebietes, Mazedoniens

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: An der Tunesienfront führten Achse erfolgreiche Angriffsvorstöße durch. Feindliche Marschkolonnen und Kraftfahrzeugansammlungen wurden von der Luftwaffe mit Bomben belegt. Sechs Flugzeuge wurden von deutschen Jägern in Luftkämpfen, zehn von der

Flak abgeschossen. Zwei unserer Jäger, die von der Abwehr getroffen wurden, gingen verloren. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben

auf Syrakus. Die Bevölkerung hatte dreißig Tote und 71 Verletzte. Es entstand großer Gebäudeschaden. Zwei Bombenflugzeuge und eine Spitfire wurden von italienischen und deutschen Jagdflugzeugen bei Cagliari, Trapani und Syrakus zerstört. Die aus neun Mann bestehende Besatzung eines amerikanischen Bomhoher See geborgen und gefangengenommen.

Warnung an die Staatsfeinde erneut wiederholt

In Fortsetzung der mit Beginn dieses Jahres eingeleiteten neuen Reihe von Parteiappellen im Elsaß sprach Gauleiter Robert Wagner am Sonntag in Rappolts weiler. Den Kern seiner wiederholt von Beifallskundgebungen begleiteten Rede bildete die Feststellung, daß nun auch im Elsaß in wenigen Wochen alle verfügbaren Kräfte von Männern und Frauen für die europäische Freiheitsfront mobil gemacht sein würden, und daß jeder Versuch, dem Reich im gegenwärtigen Augenblick in den Rücken zu fallen, unweigerlich mit der Vernichtung der Verräter enden würde.

bildete abermals der Weltkampf gegen Bolschewismus und Judentum. Die Tatsache, daß von unseren Truppen im sitäre, feige und materialistische Ju-bisherigen Ostfeldzug schon Zehntau-dentum. sende an Panzerfahrzeugen, Geschützen und Flugzeugen modernster Bau-art vernichtet worden seien, lasse an sich Rückschlüsse auf Wesen und Abdes Bolschewismus zu. Sein Wesen aber sei Gewalttätigkeit, seine Absicht die Welteroberung. Er, der Redner, habe selbst Werke der Rü-stungswirtschaft gesehen, in denen Zehntausende von Arbeitern beschäftigt gewesen seien.

Wenn man, rein materiell gesehen, Vergleiche zwischen der gewaltigen sowjetischen Kriegsmaschinerie und der deutschen ziehe, müsse man sich armeen an den Grenzen Großdeutschlands aufzuhalten. Stalins nächstes der Einkreiser zugedacht hatte. Um die Jahreswende 1939—40 und vor allem im Herbst 1940 verstärkte sich der Druck auf Bulgarien durch ernsthafte Drohungen. König Boris bewahrte Ruhe und kluge Zurückhaltung. Seine und seiner Regierungen nüchternen nach in der Lage. der drohauf und wer nicht seinen Zwecken diene. und wer nicht seinen Zwecken diene. werde vernichtet, wie Millionen von Bauern und Arbeitern im eigenen Land vernichtet wurden. Das Weltbürgertum sei nicht in der Lage. der drohauf und wer nicht seinen Zwecken diene. werde vernichtet, wie Millionen von Bauern und Arbeitern im eigenen Land vernichtet wurden. Das Weltbürgertum sei nicht in der Lage. der drohauf und wer nicht seinen Zwecken diene. kluge Zurückhaltung. Seine und seiner Regierungen nüchternen politischen Erwägungen und die traditionelle Freundschaft zu Deutschland und Italien bliegiahrespläne, die bekanntlich nur der Aufrüstung gedient hätten, seien schon längst angelaufen, als Deutschland noch demokratisch regiert gewesen sei und nur ein 100000-Mann-Heer besessen habe.

> Dies sei verständlich, wenn man wisse, daß dem hinter dem Bolschevismus stehenden Judentum keine Nation in der Welt so verhaßt sei wie die deutsche. Unser Volk bilde geradezu den polaren Gegensatz des jüdischen. In ihm komme die Verkörperung zeigt und zeige sich auch heute bei den nen, ohne zu arbeiten, das seit 1918 nur

Nach der Begrüßung durch Kreislei- von Naturgesetzen zum Ausdruck: Auf ter Baumann nahm der Gauleiter der einen Seite stehe die schöpferische, das Wort. Ausgangspunkt seiner Rede anständige, fleißige, tapfere und idealistisch eingestellte deutsche Rasse, auf der anderen das unschöpferische, para-

> Die Auseinandersetzung dieser beiden Prinzipien könne nur mit der Aus-rottung des einen oder des anderen Wenn von jemand entgegnet werde, eine solche Zielsetzung sei menschlich, dann müsse auf die Ge-schichte des Judentums verwiesen wer-

Diesmal werde aber nicht das deutsche vernichtet, sondern das jü-dische, damit die Welt endlich zu Ordnung und Frieden komme. (Bei-

So betrachtet, sei der 22. Juni 1941 einer der entscheidenden Wendepunkte der Völkergeschichte. So grausam der gegenwärtige Kampf für unser Volk, das im Lauf der letzten Jahrhunderte schon unendlich Schweres zu tragen gehabt habe, sein möge, nach seiner siegreichen Beendigung könne es keine Macht der Welt mehr geben, die den, das soundso viele Völker bereits Deutschland noch einmal gefährden vernichtet habe.

Das Elsaß darf nicht abseits stehen!

lichen Hohlköpfen, die dies alles nicht Tunesien. wahrhaben wollen, ihr eigenes Schicksal ernstlich fragen, ob es der letzteren vor Augen, das sie erwarten würde, wenn gelungen sein würde, die roten Stoß- der Rolschewismus siegte Dieser würde vor Augen, das sie erwarten würde, wenn mit ihnen ganz anders verfahren als der Nationalsozialismus. Er wende sich ja dem man mit Jugoslawien und Grie- Ziel sei zweifellos Deutschland gewechenland ebenfalls die Rolle eines Blutsen, wenn er auch gewiß nach der len des einzelnen. Er terrorisiere nur,

> dies schon deshalb nicht, weil es ja selbst jüdisch geführt sei. Sein Blick sei dadurch von vornherein schon getrübt und sein Wille gelähmt. Es sei so feige, daß es die Wahrheit nicht sehen Denn erkennen heiße auch bekennen.

Frankreich sei zugrunde gegangen an seinem Mangel an Wirklichkeitssinn. Ebenso werde auch die bürgerliche Welt n England und Amerika zugrunde gehen. Daß das "Land der unbegrenzten Möglichkeiten" in Wahrheit kein überwältigender Faktor sei, habe sich in seiner ersten Begegnung mit Japan bereits ge-

Der Gauleiter stellte gewissen bürger- | Kämpfen mit den deutschen Truppen in

Die einzige Macht, die dem Untergang durch den Bolschewismus wirksam begegnen könne, sei der dentsche Soldat. Würde er den Bolschewismus nicht hindern, den Krieg nach Deutschland hereinzutragen, dann beginne die jüdische Weltrevolution. Und diese würde den ewigen Krieg bedeuten. Daß dies nie geschehe, darum mobilisierten wir alle Kräfte für die totale Kriegführung, auch die des Elsaß. Dieses könne nicht, wie vielleicht noch der Sieg beitragen. Bis zum Eintritt des voll eingesetzt sein. Die Schick-Deutschland, sondern

Welcher Narr könne noch irgendwelche Hoffnungen in das geschlagene Frankreich setzen? Dasselbe Frankreich, das geglaubt habe, leben zu kön-

"Der Sieg wird unser sein"

Tagesbefehl des Reichsmarschalls zum »Tag der Luftwaffe«

Berlin, 1. März Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Hermann Göring, hat zum »Tag der Luftwaffe« am 1. März 1943 folgenden Tagesbefehl erlassen:

»Soldaten der Luftwaffe! Am Tage unserer jungen kühnen Waffe sind meine Gedanken mehr denn je bei euch. Ich weiß um euren Heldenmut an allen Fronten und eure eiserne Pflichterfüllung auf jedem Posten. Die Luftwaffe war Wegbereiterin gewaltiger Siege. Sie ist gehärtet in schwersten Winterschlachten. Was uns aber nicht umgeworfen hat, macht uns noch stärker. So werden wir zur richtigen Stunde mit neuen Kräften zuschlagen und den Feind vernichten, wo wir ihn treffen.

Meine Kameraden, der Sieg muß und wird unser sein. Erfüllt von dieser Zuversicht grüßen wir stolz und ergriffen die toten Kampfgefährten. Sie gaben ihr Leben für Deutschland und die Freiheit unseres Volkes. Ihr Opfergeist macht uns unüberwindlich.

Heil dem Führer! Heil meine Luftwaffe! Hermann Göring

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe!«

auf Kosten deutscher Arbeit d. h. deutscher Reparationszahlungen, die man auf rund 100 Milliarden Reichsmark beeine oder der andere träume, eine ziffere, gelebt habe. Auf die Dauer kön-Insel bilden, die von den Stürmen der ne kein Volk leben ohne selbst zu ar-Welt unberührt bleibe. Das Elsaß sei beiten, es sei denn, es betrüge die anvielmehr ein Teil der kultivierten Welt deren. Arbeit sei überhaupt der Sinn und müsse daher auch seinen Teil zum des Lebens. "Wir sind", so fuhr der Gauleiter fort, "nicht in dieses Land Sommers müßten auch seine Kräfte gekommen, um ihm hierüber, wie seiner Zeit Frankreich tat, irgendwelche Illusalsfrage des Landes heiße sionen zu machen. Wir sagen das, was nicht mehr: Frankreich oder notwendig ist. Denn der gerade Weg ist nur der Weg der Wahrheit. Diese Wahrheit noch: Deutschland oder Bol- muß das Elsaß 'klar erkennen. Der schewismus. seit 1918 wahrhaft abschinden müssen. Ist es da vielleicht unmenschlich, daß der deutsche Lebenskampf künftig erträglicher gestaltet wird, daß die bloßen Zuschauer verschwinden, daß in der heutigen Zeit auch auf die "feinen Leute" keine Rücksicht genommen wird? Wer da glaubt, abwarten zu können,

hilft dem Bolschewismus. Gauleiter Robert Wagner rief auch die Politischen Leiter des Kreises Rappoltsweiler zu Zeugen dafür auf, daß er alles getan hat, um dem Elsaß das Leben zu erleichtern und es mit den friedlichen Mitteln der Aufklärung zu überzeugen. Dennoch hätten sich einige als unbelehrbar erwiesen. Sie konnten ihn zwar nicht hindern, seinen Glauben an den deutschen Menschen im Elsaß in der überwiegenden Mehrheit zu bewahren. Wie auf den letzten Parteiappellen ließ er keinen Zweifel darüber, daß gegen die Staatsfeinde weiter mit unerbittlicher Härte vorgegangen wird. Er sacte diesen mit aller Deutlichkeit und unter starkem Beifall der Zuhörer:

Die unbelehrbaren Elemente werden die nationalsozialistische Revolution jetzt nicht mehr von der geisondern von der physischen

Seite her kennen lernen.
Ich verbürge mich nicht nur für meine Person, sondern für die ganze Partei dafür, daß das elsässische Problem für alle Zeiten gelöst wird. Wer sich dabei uns in den Weg stellt und da glaubt, Gewalt entgegensetzen zu können, der stirbt! Wer dem deutschen Volk in seinem Riesenkampf in den Rücken fällt, muß vernichtet

Wir wissen, daß der Sieg des Großdeutschen Reiches und des jungen Europa auch der Sieg des Elsaß sein wird. Darum wollen wir nur noch einen Gedanken kennen, und dieser heißt Krieg und Sieg!"

Gegenangriff im Raum von Isjum in gutem Fortschreiten

Schwere Verluste der Sowjets an Menschen und Material - Schneidiger Schnellbootvorstoß im Kanal

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind versuchte gestern vergeblich die Nordfront des Kuban - Brückenkopfes einzudrücken. Der deutsche Gegenangriff im Raum von Isjum ist im guten Fortschreiten. Kramatorskaja und Losowaja wurden erstürmt, Infanterie- und Panzerstreitkräfte der wobei der Feind, der verzweifelt Widerstand leistete, besonders hohe Verluste an Menschen und Material hatte. Reste der zur vergeblichen Umfassung angesetzten und nunmehr selbst einge schlossenen feindlichen Armeen suchen hinter der deutschen Front nach einem Ausweg und werden nach und nach

> Vom 20. bis 26. Februar wurden nach den bisher vorliegenden und noch unvollständigen Meldungen, mehrere Tausend Gefangene eingebracht, 464 Panzer und Panzerspähwagen, 606 Geschütze, 189 Granatwerfer und zahlreiche ander leichte und schwere Waftet oder erbeutet. Auf dem Schlachtfelde wurden über 14 000 Tote gezählt. Im Raum südwestlich Kursk wurde

terieangriffen keinen Erfolg. Südlich des Ilmensees schlugen die deutschen Truppen erneute, von Panzern und Schlachtfliegern unterstiitzte Angriffe der Bolschewisten in blutigen Kämpfen zurück. Der Feind hatte auch hier schwere Menschenund Materialverluste. Die Luftwaffe unterstützte an vielen Stellen der Front die Gruppen des Heeres durch Angriffe auf Stellungen, Marschkolonnen und Truppenquartiere des Feindes,

Bei der Fischer-Halbinsel vernichteten Kampfflugzeuge ein feindliches Unterseeboot, ein großes Frachtschiff wurde in der Kola-Bucht durch Bombentreffer beschädigt.

Ein Angriff deutscher und italienicher Truppen an der nordtunesischen Front brachte wertvollen Geländegewinn und fügte dem Gegner, insbesondere durch die gute Wirkung der Luftwaffe, hohe Verluste an Menschen., Waffen und Fahrzeugen zu. In fen sowie 739 Kraftfahrzeuge vernich-tet oder erbeutet. Auf dem Schlacht-wurden im Mittelmeer 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bei Tageseinflügen der britischen Auch im Kampfabschnitt von Orel Störflügen mit vereinzelten Bombenab-erzielten die Sowjets bei immer wie- würfen auf einige westdeutsche Orte

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Febr. | derholten starken Panzer- und Infan- | verlor der Feind sechs Flugzeuge. Ein Verband deutscher Schnellboote griff in der Nacht zum 27. Februar einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug in unmittelbarer Nähe der englischen Küste an und versenkte aus ihm zwei Dampfer und einen Tanker mit zusammen 6500 BRT., sowie zwei Bewacher. Im Verlaufe des Gefechts wurde ferner das bewaffnete britische Versorgungsschiff "T 381" torpediert. Da das Schiff nicht sofort sank, wurde es von der Besatzung eines Schnellbootes geentert, wobei elf Gefangene gemacht wurden. .T 381" wurde danach durch Torpedo fangschuß versenkt. Der deutsche Schnellbootverband lief ohne Beschädigungen oder Ausfälle in seinen Stütz-

> In den Morgenstunden des 28. Februars griffen britische Schnellboote vor der niederländischen Küste ein deutsches Geleit an. Hierbei wurden drei feindliche Schnellboote versenkt und die anderen Boote durch Artilleriefeuer der Sicherungsstreitkräfte verjagt. Das Geleit lief vollzählig und ohne Schäden in seinen Bestimmungshafen

Unterseeboote versenkten im Atlander Feind bei der Fortsetzung seiner Luftwaffe gegen die Küste der besetz- tik und im Mittelmeer drei Schiffe mit benflugzeuges wurde vor Sardinien auf heftigen Angriffe blutig abgewiesen. ten Westgebiete und bei nächtlichen zusammen 19 000 BRT. und einen Zer-

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Wahrheit und Greuelhetze

Die Wahrheit wird sich durchsetzen Von Hans Wendt

Stockholm, 1. März Zwei nicht uninteressante Symptome liegen dafür vor, wie das Ausland heute auf Wahrheit und Greuelhetze reagiert. An erster Stelle: Die englische Presse hat die Hinweise der Führerproklamation auf die Schuld des Judentums an der Entfesselung und Verlängerung des jetzigen Krieges kaum aufgegriffen, geschweige denn die Vor-aussagen des Führers über die Vertreibung der Juden aus ganz Europa zu widerlegen gewagt. Diese Wahrheit ist derart gefährlich geworden, daß man ihr lieber aus dem Wege zu gehen sucht, statt das heiße Eisen der Judenfrage nachhaltig zu berühren. Die Juden selber wünschen ganz und gar nicht eine nähere Behandlung der gegen sie erhobenen Anklagen. Sie ziehen es dann schon lieber vor, auch den Nachteil in Kauf zu nehmen, daß in der Weltpresse ihre eigenen Klagen über die Judenverfolgungen in den Hintergrund treten - Hauptsache, der Krieg der Kulturvölker untereinander geht weiter. Er dient derart ihren Interessen, daß sie sogar mit ihrer Rache und ihrer persönlichen Abrechnung lieber hintanhalten, als durch allzu offene Zurschaustellung die Kriegsfortsetzung irgendwie zu gefährden oder gar den Blick allzu sehr auf sich selber zu lenken.

Das zweite Zeugnis stammt aus Roosevelt-USA. Nach einem schwedischen Bericht ist dort das Interesse für Auseinandersetzungen so weit gesunken, daß man allmählich auf die ideologische Einkleidung verzichtet und lieber offen vom Krieg gegen Deutschland und Japan redet.

Mit diesen Beobachtungen ist nunmehr die Antwort darauf gegeben, wie die Umwelt heute zur Wahrheit aus Deutschland und zu den Unwahrheiten über Deutschland steht: Der Wahrheit, besonders in Sachen der Judenfrage, soll weiter der Weg versperrt werden; aber die Greuelhetze in ihrer alten Form droht sich allmählich festzulaufen. Zum Teil glaubt man, sie auch nicht mehr zu brauchen. Man kann nun die Kulissen mehr und mehr fallen lassen. Man glaubt die Völker verbissen genug in ihrem Kampf. Jetzt soll das Gesetz von Schlag und Gegenschlag, soll die Rache walten. Die Greuelhetze bleibt im wesentlichen der Anwendung gegen Neutrale und Feinde vorbehal-Nur die Abwehr der Wahrheit die ist natürlich nach wie vor total

Das außerordentlich bezeichnende Streben der Juden, sich selber nach Möglichkeit jeder Diskussion zu entziehen - so sehr es ihrem Reklame- und Verherrlichungsbedürfnis zuwiderläuft aber das Geschäft bedingt nun einmal viel Mimikry, taktische Zurückhaltung und geschicktes Ausfinden der jeweiligen »nationalen« Interessen springt dem Schuldbewußtsein und der Erkenntnis, daß im Grunde keine noch so freundschaftliche Diskussion ihnen Nutzen, sondern nur bedenkliche Aufmerksamkeit bringen könnte. Wir haauf die Abneigung besonders bei den Intellektuellen. sich einer geschickt als sharbarische verschrieenen Rassenerkenntnis zu erschließen. Sie wollen vor allem so erscheinen, als seien sie genau wie ihr deutscher, schwedischer, englischer oder chinesischer Nachbar. Bloß kein Nachdenken der Völker über die Judenfrage, nur keine Nachprüfung dessen, was sie tun und treiben. Vor allem keine Aufdeckung der Zusammenhänge zwischen ihren Völkerausbeutungsinteressen und dem Kriege.

Es ist eine Wahrheit und zweifellos eine der grundlegenden Wahrheiten dieses Jahrhunderts, daß eine Judenfrage besteht, daß ihre internationale Lösung versäumt und den Juden dadurch Gelegenheit gegeben wurde, sich statt dessen maßgebend an der Entstehung dieses neuen Krieges zu beteiligen, der nicht zuletzt dazu bestimmt ihr Verbleiben in den von ihnen befallenen Ländern zu ermöglichen ihnen überall noch mehr Macht zu geben und ihre Gegner überall unschädlich zu machen. Die hierbei wie in nahezu allen anderen Dingen jüdisch beeinflußte Umwelt will natürlich nicht glauben, daß das deutsche Volk diese Wahrheit unwiderruflich in sich aufgenommen und zu einem festen Bestandteil seiner Weltanschauung gemacht hat. Spitzfindig wird die Frage aufgeworfen, ob das deutsche Volk denn wirklich antisemitisch geworden

Die Hetze mit sogenannten Greueln gegen das Judentum ist heute, obwohl sie seit langem auch in der sogenannten Weltpresse, im englischen Parlament, in den Kirchen usw. kräftig betrieben wurde, abgestoppt, vermutlich auf höheren Wunsch der Londoner und Neuyorker Großfinanz, die keine Vertiefung des Judenthemas wünscht. In der neutralen und ausländischen Presse ist deshalb sehr viel weniger von Verfolgungen der Juden als von den angeblichen Zuständen in den besetzten Gebieten die Rede. Genau wie jede Verbreitung der Wahrheit über die Judenfrage verhindert werden soll, so bar bevor.

trieben mit Behauptungen, die namentlich nichtjüdische Personen betreffen, damit auf diese Weise die europäischen Völker noch tiefer in Haß und Bruderstreit getrieben werden sollen. Bezeichnenderweise wird aber kaum gewagt, Greuelbehauptungen über das Verhalten der deutschen Soldaten zu verbreiten. Hauptproduzenten und Ver-breiter von Haßgeschichten aus den be-die Wahrheit durch Terror unter-möchte!

mit ihnen die Engländer.

Eins ist freilich klar und unmißverständlich, und die Führerproklamation liefert die unvermeidliche Antwort: auf das Nichtsehenwollen der Wahrheit bei unseren Gegnern, auf das Unverständnis eines Teiles der Umwelt

wird aktiv aggressive Greuelhetze be- setzten Gebieten sind die Juden und die Rettung Europas mit Gewalt vereitelt werden soll, so kann solcher Terror nur verschärfte Gegenmaßnahmen zur Folge haben. Die Möchtegern-Nutznießer solcher Kampfverschärfung werden selber am Schluß wenig Freude daran haben. Die deutsche Stimme der Wahrheit aber wird und das Anhalten der Greuelhetze mit durchdringen, auch wenn man sie mit

Stützpunktnetz Roosevelts über Neuseeland

Die neuseeländische Insel Upolu von den USA. übernommen -Weitere Stützpunkte "politisch angepeilt"

Ausdehnung des Stützpunktsystems vor allem auf Kosten des britischen Verbündeten, in den letzten Tagen einen Höhepunkt erreicht hatte, glaubte Ma-rineminister Knox nun zu einem offi-ziellen Regierungsvorstoß übergehen zu können. Er erklärte vor amerikanischen Journalisten, man greife zweckmäßiger-weise schon jetzt diese Frage offen an, und ließ durchblicken, daß bereits gewisse Verhandlungen aufgenommen worden seien. Mit Neuseeland werde bereits die völlige militärische USA.-Kontrolle der Insel Upolu in der Samoa-Inselgruppe besprochen. Hier wird es allerdings nicht mehr viel zu verhandeln geben, denn die Ameri-kaner haben, wie Knox hinzufügte, auf dieser Insel schon einen Flugplatz angelegt, "ein Sprungbrett im pazifischen Raum", wie er es nannte.

Die wenige Tage zurückliegende Er-klärung des neuseeländischen Ge-sandten in Washington, Nash, Neusee-land sei bereit, "den USA. das Recht für Errichtung von See- und Luftbasen auf Neuseeland nach dem Krieg einzuräumen", kann damit als teilweise überholt betrachtet werden. Jedoch lassen die Ausführungen von Nash erkennen, daß die USA. von Neuseeland nicht nur die Insel Upolu verlangen, sondern auch auf dem neuseeländischen Festlande noch Stützpunkte "politisch anpeilen". Als Verhandlungs-partner für ein "gemeinsames Stütz-punktsystem" nach dem Krieg nannte der neuseeländische Gesandte in den USA. auch Australien, Niederländisch-Indien und Indien, ein Hinweis, der nur so auszulegen ist, daß Nash fest mit dem Versuch eines Uebergreifens und Festsetzens der USA. in diesen Gebieten auf Kosten der "Alliierten"

Bei einer Besprechung der Frage der Ueberlassung neuseeländischer Stütz-punkte an die USA. im USA.-Kongreß,

Vor rund 100 Jahren wurde Neusee-land britisches Kolonialland. 1907 1907 wurde es Dominion, als es sich wei-

Bern, I. März Nachdem die USA.-Agitation für eine ussdehnung des Stützpunktsystems vor llem auf Kosten des britischen Ver- und 100 Jehren wurde Neusen der List jetzt dahin. Zu einer vom Mutterland unabhängigen Existenz nicht in der Lage, blieb Neuseeland nichts anderes übrig, als sich bedingungslos dem nordamerikanischen Imperialismus zu Ver nund 100 Jehren wurde Neuseeland unabhängigen Existenz nicht in der Lage, blieb Neuseeland nichts anderes übrig, als sich bedingungslos dem nordamerikanischen Imperialismus zu Usterwerfen. Für die verleicht hatte glaubte Ma. unterwerfen. Für die politische Ohnmacht der britischen Regierung aber ist es bezeichnend, daß diese für England gerte, sich dem australischen Staats-bund eingliedern zu lassen. Die damals mit allen Mitteln erstrebte Selbständig-konischen Zeilen vermerkt wird.

Gründungs-Kundgebungen der französischen Miliz

Eine Proklamation Darnands - Die drohende bolschewistische Gefahr

In den Hauptstädten aller Departements des bisher unbesetzten Frank-reichs wurde gestern in öffentlichen Versammlungen, die, durch Regierungsbeschluß neu geschaffene Miliz konsti-tuiert. Diese Versammlungen entwickelten sich zu antikommunistischen Demonstrationen der Bevölkerung, die zu den Feierlichkeiten geladen war. Die französische Miliz ist nach dem von der Regierung beschlossenen Statut "das Hauptwerkzeug der geistigen, sozialen und politischen Ausrichtung Frank-reichs." Ihr Hauptziel ist "der Kampf gegen den Kommunismus." In allen Versammlungen wurde eine Proklamation des Chefs der neuen Miliz, Joseph Darnaud, verlesen, in der es heißt: "Heute ist unser Land von der größten aller Gefahren bedroht: Der Kommunismus. Es ist falsch zu glauben, daß der Kommunismus nicht mehr existiert, Kommunisten in Frankreich haben nur die Maske geändert und tarnen sich jetzt patriotisch. In Wirklichkeit aber bereiten sie die kommunistische Revo-lution in Frankreich vor, um den Ansturm der bolschewistischen Armeen von Westen her zu unterstützen."

Die französische Miliz, die bis jetzt

Vichy, 1. März, Teil der französischen Kriegsteilnehmer entstanden. Sie tritt für die enge Zusam-menarbeit mit Deutschland im Kampf für ein neues Europa ein und will das Sammelbecken aller aufbauenden Kräfte des neuen Frankreichs werden. "Wir kennen unsere Feinde", so heißt es in der Proklamation Darnauds, "und wir kennen auch die Hindernisse, die uns noch von unserem Ziele trennen. Eine Hauptge-fahr steht vor allen anderen: Der Kommunismus. Tag für Tag zeigt sich die bolschewistische Gefahr deutlicher. Die bolschewistische Bedrohung braucht nicht mehr bewiesen zu werden. Es ist nicht notwendig, daß die Sowjets den Rhein überschreiten, damit die Gefahr des Bolschewismus eine Realität wird."

In Paris fand eine Kundgebung des "Front Révolutionnaire National" statt, zu der vor allem die Vertreter der politischen Parteien des unbesetzten Frankreichs erschienen waren. Mehrere Redner sprachen über die Notwendigkeit der nationalen Revolution. Marcel Déat erklärte, er freue sich über das Einverständnis der Leiter aller nationalen Parteien des besetzten Frankreichs zur Gründung einer antikommunistischen nur im unbesetzten Gebiet besteht, ist Miliz, wie sie offiziös auch in den neu-aus dem aktiven und kämpferischen besetzten Zonen gegründet worden sei.

muß, nur ein Teil des gelieferten Ma-terials an seinem Bestimmungsort an-gelangt. Der andere Teil ist den deut-

schen U-Booten zum Opfer gefallen.

Interessant ist die Feststellung der

"Time", daß bis Mitte Oktober 1942 die Lieferungen Amerikas an seine

die Nordafrika für die amerikanische

Schiffahrt und Produktion bedeutet, der

Umfang der amerikanischen Lieferun-

Verdoppelter Fraueneinsatz

in England

Interessante Rede Cripps

S tockholm, 1. März Sir Stafford Cripps, der englische Mi-nister für Flugzeugproduktion, erklärte auf einer Versammlung des britischen Ver-

bandes berufstätiger Frauen, in den vergangenen zwei Jahren habe sich der Prozentsatz der Frauen, die in der eng-

lischen Flugzeugproduktion arbeiten

verdoppelt. In der Flugzeugmontage be-

schäftigten viele Fabriken heute mehr als

vierzig Prozent, einige sogar fünfzig

Prozent Frauen, während in Flug

motorenfabriken die weibliche Arbeiter

schaft im allgemeinen 35 bis 40 Prozen

ausmache. In der Radioindustrie setzten

sich im allgemeinen zwischen 55 und 70 Prozent der Belegschaft aus Frauen zu-

sammen; in einem Falle sei der Prozent-

satz sogar auf 87 angestiegen. Cripps

betonte abschließend: "Wir werden un

sere ganze Energie darauf verwenden

ausfindig zu machen."

gen plötzlich scharf abgefallen sei.

Nicht mehr "Korridor"

Britische Erkenntnisse über Tunesien Stockholm, 1. März Englische Blätter stellen fest, nach dem Erfolg der deutsch-italienischen Vorstöße in Mitteltunesien könne der Operationsraum der Achse in Nord-afrika nicht mehr als "Korridor" längs der Küste bezeichnet werden. Die Achsenstreitkräfte hätten hier, ganz abgesehen von den nahen Verbindungen zu Italien, den Vorteil der besseren Möglichkeit zu schneller Umgruppierung, während die Angreifer gezwungen seien, an der Peripherie zu kämpfen. Die Panzerstreitkräfte der Achse könnten jederzeit von einem zum anderen Punkt zu Ueberraschungsaktionen von der Art der letzten geworfen werden. Es seien dazu viele Möglichkeiten ge-

20 000 Mann strecken die Waffen Die japanischen Operationen in Kiangsi

Tokio, 1. März Aus Nanking wird gemeldet: Nach den letzten Kriegsberichten der japani-schen Expeditionsarmee in Mittelchina vom 27. Februar steht die am 21. Februar gegen die Tschungking-Truppen unter dem General Wangtschingtset eingeleitete Aktion, nachdem der General selbst gefangengenommen wurde, vor dem Abschluß. Nach einer Aus-sprache erklärte sich der komman-dierende General zur Zusammenarbeit mit Japan bei der Aufrichtung einer neuen Ordnung in Ostasien bereit. 7000 feindliche Offiziere und Soldaten ergaben sich bedingungslos. Die Reste, die zunächst ihr Heil in der Flucht ge-sucht, folgten ebenfalls diesem Bei-spiel. Auf diese Weise streckten insgesamt 20 000 Mann des General Wangtschingtsei vor der japanischen Armee die Waffen.

Grenzstreit Ecuador-Peru

Buenos Aires, 1. März Nach Meldungen aus Quito hat die Regierung von Ecuador an Peru eine Protestnote übersandt. In der Note wird Einspruch erhoben gegen die Besetzung eines Gebietsstreifens in der Provinz Luja durch peruanische Truppen. Dass strittige Gebiet, dessen Mittelpunkt der Ort Cerro Verde bildet, liegt in einer Zone, die nach offizieller Beendigung des Grenzkonfliktes im Jahre 1942 Ecuador zugesprochen wurde. Das Außenministerium von Ecuador hat gleichzeitig die Regierungen der Länder unterrichtet, die seinerzeit als Vermittler aufgetretent waren, darunter Argentinien, Chile und

UNSERE KURZSPALTE

dschukuo. Der Führer hat dem Kaiser von Mandschukuo anläßlich des Nationaltages von Mandschukuo am 1. März drahtlich seine Glückwünsche über-

Die Flagge, des neuen Admiralinspekteurs. Der Führer hat bestimmt daß der neuernannte Admiralinspekteur der Kriegsmarine des Großdeutschen Reiches im Range eines Großadmirals ein besonderes Rangabzeichen und Kommandozeichen führt. Dies ist die Großadmiral-Flagge mit einem blauen Rand. In den Ausführungsbeungen wird noch festgestellt, daß der Admiralinspekteur und die Flagge des Admiralinspekteurs die gleichen Salute und Ehrenbezeigungen erhalten wie der Großadmiral und die Großad-

Verluste der norwegischen Emigrantenflotte. Die im Dienst der Engländen und Amerikaner fahrenden Schiffe der starke Verluste erlitten, daß jetzt der norwegischen Handelsflotte haben so sogenannte "Außenminister" der in London hausenden norwegischen Emigranten eigens nach Washington geflogen ist, um dort Verhandlungen über-Ersatzbauten und Schadenersatz zu führen.

Parlamentsneuwahl in Neu-Seeland. In Neu-Seeland werden noch in diesem Jahr Neuwahlen stattfinden. Das neuseeländische Abgeordnetenhaus nahm den vom Premierminister Frazer eingebrachten Antrag auf Auflösung des gegenwärtigen Parlaments am 1. November d. J. an. Das Parlament war 1938 auf drei Jahre gewählt und seines Amtszeit nach Ablauf dieser Zeitspanne um ein Jahr verlängert worden.

Mehr als 450 000 Neger USA.-Soldaen. Das Kriegsministerium in Washington gibt bekannt, daß jetzt mehr als 450 000 Neger in allen Zweigen der USA.-Wehrmacht Dienst tun. Mehr als 60 000 sind außerhalb des amerikanischen Kontinents eingesetzt.

79 USA.-Bergleute verschüttet. Nach einer Reutermeldung wurden bei einer Explosion, die sich in dem Kohlenbergwerk von Bearcreek (USA.) ereignete, eunundsiebzig Bergleute verschüttet. Die Verbindung mit den eingeschlossenen Arbeitern konnte noch nicht hergestellt werden, da aus dem Eingang des Schachtes,, in dem sich die Arbeiter befinden, unaufhörlich dicke Rauchwolken hervorquellen.

Verlag und Druck: Oberrheinischer Gauverlag u. Druckerei GmbH-Verlagsdirektor: Emil M u n z Schriftleitung:
Hauptschriftleiter: Franz Morailer
Stellvertr. Hauptschriftleiter: Paul Schall(Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

Starke Verringerung der USA-Lieferungen

Abenteuer in Nordafrika machte Einschränkung der Sendungen nötig - Interessante Angaben der "Time"

Die Auswirkungen der amerikani-schen Besetzung von Französisch-Nordafrika machen sich in den Lieferungen Amerikas an seine Verbünde-ten außerordentlich störend bemerkbar und haben zu einem jähen Herabsinken der Lieferungsmöglichkeiten Ameund Leihgesetzverwaltung in Washington, Stettinius. Wie die "Time" mit-teilt, betrug der Wert der Lieferungen Amerikas an seine Verbündeten im Verlauf von 21 Monaten seit März 1941 angeblich insgesamt 8233 Millionen Dollar. Diese Lieferungen seien ebenso in Material wie in Leistungen erfolgt. Ihr Wert stellt 13% der totalen Kriegsausgaben der Vereinigten Staaten dar. Wenn man bedenkt, daß darin die gesamten Lieferungen an England,

Lissabon, 1. März | dieser Prozentsatz trotzdem sehr ge- | lerdings ist, wie die "Time" eingestehen ring, um so mehr, als, wie die amerikanische Zeitschrift ausdrücklich zugibt, die Verbündeten Amerikas ihrerseits zu sehr wesentlichen Gegenleistungen verpflichtet wurden. So hat, wie die "Time" erklärt, England von Mai bis November 1942 an Amerika rikas geführt. Dieses Eingeständnis Lieferungen im Umfange von rund machte, der amerikanischen Zeitschrift einer Million Tonnen Laderaum durchben es ja vor 1933 in Deutschland erlebt: Sie spekulieren auf die allgemeine Rücksichtnahme, auf die Abpei"Time" zufolge, der Leiter der Pachtmeine Rücksichtnahme, auf die Abpeinicht weniger als 38 Mill. Pfund Nah rungsmittel, die der britischen Bevölkerung entzogen wurden, um an die amerikanischen Soldaten in England abgegeben zu werden, deren gungsrationen dazu höher sind als die der englischen Zivilbevölkerung und der englischen Soldaten.

An die Sowjetunion hat Ame rika bis zum 1. Januar 1943, wie Stet-tinius den Ausführungen der "Time" nach behauptete, angeblich 3200 Tanks, die Sowjetunion, 2600 Flugzeuge und 81 000 Lastwagen Australien usw. enthalten sind, so ist und Fahrzeuge aller Art geliefert. Al-

Britische Gerüchtewelle um die Invasion

London und der Expansionsdrang des Bolschewismus

In-London mehren sich die Befürchtungen, daß der Fortgang der sowjetischen Offensive, wie er von den englisch-amerikanischen Kriegspolitikern fest erwaret und einkalkuliert war, gefährdet sein könne. Damit verlagert sich der Schwerpunkt der Erwartungen auf die Frage, wann, wo und wie die Engländer und Amerikaner den von Stalin erneut dringend angemahnten eigenen Beitrag zum Kampf gegen Europa zu lösen gedenken.

Die Londoner Antwort besteht einstweilen in einer Flut von Ausstreuungen und Gerüchten, die vor allem auf die neutralen Hauptstädte herniederprasseln. Die schwedische Presse ist hierfür ein besonders beliebter Kanal. Die Stockholmer Blätter melden am Sonntag aus London Gerüchte um Finnland, Gerüchte über eine bevorstehende Montgomery-Offensive und Gerüchte über englische Invasionsvorbereitungen. Im Mittelpunkt steht dabei eine UP.-Meldung aus London, wonach an dortiger maßgebender Stelle erklärt worden sei, daß die Luftangriffe auf Frankreich und Westdeutschland der Absicht dienten, den Weg freizumachen für eine Invasion der Alliierten in Europa. "Das Meer soll von U-Booten, der Luftraum von Flugzeugen gesäubert werden." Die Aufmachung dieser Meldungen will es so erscheinen lassen, als stände eine Aktion unmittel-

Stockholm, 1. März. Auch etliche Londoner Sonntagsblätter haben sich in einem ähnlichen Sinne geäußert. Andere englische Organe, darunter der "Economist", geben zu ver-stehen, daß diese Ankündigungen mit ler Absicht in Zusammenhang stehen, sich in die Pläne der Sowjetunion einzuschalten und auf die Behandlung der großen Fragen Einfluß zu gewinnen. Indeß haben inzwischen selbst die Neutralen allmählich begriffen, daß die müssen, erfolgreiche Möglichkeiten für angelsächsischen Seemächte zu einer solchen Einflußnahme weder in der Lage den Einsatz der gesamten Bevölkerung noch willens sind.

Neue italienische Botschafter In Ankara und Madrid

Rom, 1. März Raffaele Guariglia wurde zum italienischen Botschafter in Ankara ernannt. Bisheriger italienischer Botschafter in Ankara war Ottavia de Peppo.

Weiter wurde Paulucci di Calboli zum italienischen Botschafter in Madrid ernannt. Der bisherige Botschafter in Madrid, Lequio, ist bekanntlich vor einiger Zeit gestorben.

Der neue italienische Botschafter in Ankara, Guariglia, wurde im Jahre 1926 ins italienische Außenministerium berufen, nachdem er vorher in den italienischen Botschaften in Paris, er Kabinettschef des Duce in dessen London, Petersburg und Brüssel ge- Eigenschaft als Außenminister.

wesen war. Im Jahre 1932 wurde er zum Botschafter in Maórid, an-schließend zum italienischen Botschafter in Buenos Aires ernannt, und vom 14. Februar 1942 bis 5. Februar 1943 war Guariglia Botschafter Italiens beim Heiligen Stuhl.

Paulucci Calboli, der neuernannte italienische Botschafter in Madrid, begann seine diplomatische Laufbahn im Jahre 1915 an der italienischer Gesandtschaft in Bern, war dann unter den italienischen Teilnehmern an der Friedenskonferenz in Paris und später als Legationsrat an der italienischen Botschaft in Tokio. Vom 12 November 1922 bis 25. März 1927 war

1943

ien Tärz nach

chen

ord-

bge-

ung

nn-

eren

ngsi

Tärz

lach

ani-

Fe-

tsei

rde,

an-

000

die

eral

lärz

vird

den

don

ste-

die

ser

ärz

gge

ten

ad-

n-

der

SO

lo-

er

eu-

m

les

10-

ar

nes

a-

Schüler im Dienste der Luftwaffe

Kriegseinsatz im Zuge des totalen Krieges - Der Schulunterricht der einberufenen Jugendlichen geht weiter



Beim Üben an Telefonverbindungen. Aufnahme: Atlantic-Boesig

Auf den Ruf des Reichsmarschalls Hermann Göring haben sich die min-destens 15 Jahre alten Schüler der Höheren Lehranstalten als Luftwaffenhelfer in die Front des totalen Krieges eingeordnet. Gern und freudig leisten sie diesem Rufe Folge. Während in den Feindländern schon seit langem nicht nur die Frauen und Mädchen, sondern auch die Schüler und Schülerinnen im weiten Ausmaß zu Kriegsdiensten herangezogen worden sind, hat man sich in Deutschland erst jetzt im Zeichen der totalen Mobilisierung der Heimat für den Kriegseinsatz der älteren Schü-

Diese Maßnahme hat nicht nur bei der Elternschaft Verständnis, sondern bei den beteiligten Jugendlichen Begei- vorhanden ist. Um die Anlehnung an das

berichten, daß ihre Jungen, die zwar erst 15jährigen Klassenkameraden zusam-Frage, ob denn keine Ausnahme von der Altersgrenze gemacht werden könne. werden. Hier müßte der jeweilige Schul-Luftwaffe nach Einzelprüfung das Ja oder Nein aussprechen.

Für die Heranziehung der jungen Luftwaffenhelfer waren zwar in erster Linie militärische Bedürfnisse maßgebend; das hat aber nicht die erforderliche Vorsorge für die Zukunft der Jungen hindern kön-nen. Vor allem wird selbstverständlich dadurch die Verbindung mit dem Elternhaus nicht beeinträchtigt. Die Eltern sind über die Einzelheiten der Maßnahmen jeweils unterrichtet worden. Vor der Einberufung wurden die Jungen auf ihren Gesundheitszustand untersucht. Ihr Einsatz erfolgt nur bei Maßnahmen, die ihrer Altersstufe gemäß sind. Eine ständige truppenärztliche Kontrolle wird gesundheitliche Beeinträchtigungen ausschalten. Die schulische Weiterbildung ist so vorgesehen, daß grundsätzlich im Wochendurchschnitt 18 Unterrichtsstunden gegeben werden, wobei die Fächer Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Mathematik, Physik und Latein in den Plan aufgenommen sind. Es ist selbstver-ständlich, daß andere Fächer. z. B. Leibesübungen, aber auch der Kunstunterricht und der in neueren Sprachen, die später nachgeholt werden können, jetzt fortfallen. Man kann von der Neurege-lung sogar eine Intensivierung des Unterrichts erwarten, zumal der Einsatz als Luftwaffenhelfer ja im wesentlichen ein Bereitschaftsdienst ist, so daß ge-Elternhaus zu verbürgen, erfolgt der Ausdruck in vielfachen Gesuchen, die z. Einsatz am Schulort. Ein- bis zweimal

zeugnis erhalten. Unterkunft, dung, gute Verpflegung und geldliche Ab-findung ist, nach soldatischem Gesichts-punkt, für alle einheitlich. Der Einheitenführer der Luftwaffe wird durch einen besonderen Betreuungslehrer in der Führung und Erziehung der Jungen unterstützt. Selbstverständlich ist gesorgt, daß auch die Freizeit nicht zu



Unterrichtsstunde im Freien. Aufnahme: Scherl-Bilderdienst

Die Feuerprobe des Deutschtums an der Saar

Hitler-Jugend als Luftwaffenhelfer. — Der Kommandeur einer Flakersatzabteilung schreitet die Front von Hitlerjungen der beiden ältesten Jahrgänge ab, die als Luftwaffenhelfer einberufen wurden.

PK.-Aufn.: Morocutti (Sch.)

Eine Erinnerung an den 1. März 1935

Saarbrücken, 1. März i dern bekannte sich auch zur national-Heute jährt sich zum achten Male der Tag, an dem das Saargebiet ins Reich zurückkehrte. Im Sturm der ersten freudigen Begeisterung, der damals nach dem eindeutigen Bekenntnis des Saarlandes zu Volk und Reich über die deutschen Lande hinwegbrauste und die Volksgenossen auf allen Straßen und Gassen, in allen Städten und Dörfern das Trutzlied "Deutsch ist die Saar" singen ließ, konnte die Erkenntnis sicher noch nicht allgemein sein, daß das überwältigende Abstimmungsergebnis ein weltpolitisches Ereignis ersten Ranges darstellte und eine neue Epoche der Geschichte einleitete. Heute wissen wir, daß dieser eindrucksvolle erste außenpolitische Sieg des Dritten Reiches nach der weitgehenden innerpolitischen Konsolidierung durch die natio-nalsozialistische Revolution die Voraussetzung für den Wiederaufstieg des Reiches zur Weltmacht bedeutete. Das Saarland dokumentierte mit dem Stimmzettel nicht nur. beispielhafte Reichstreue und Vaterlandsliebe, son-



Oberstleutnant Trautloft.
Sein Jagdgeschwader schoß an der
Ostfront im Laufe dieses Winters
über 500 Flugzeuge der Bolschewisten ab und errang damit über
4000 Luftsiege. In weit über 4000
Tiefangriffen auf Panzer, Artilleriestellungen und Kolonnen entlastete das Geschwader die schwer kämp-

fenden Erdtruppen. PK.-Aufn.: Ratkowski (HH.)

Betrogener Tauschhändler

Lockmittel für Karbidlampe

die Saar soll der Friede sein." Das war der Wille des Reiches und Volkes, den Gauleiter Bürckel drei Tage vor der Abstimmung in einer gewaltigen Kundgebung in Kaiserslautern der Welt zurief. Schon damals hatte also das Reich den Willen bekundet, die in Europa zu lösenden Probleme auf friedlichem Wege zu bereinigen. Nach der Abstimmung verkündete der Führer in seiner Botschaft an die Saarländer und an die Welt ausdrücklich: "Wir wollen in diesem Akt der Abstimmung einen ersten und entscheidenden Schritt sehen auf dem Wege einer allmählichen Aussöhnung jener, die vor 20 Jahren durch Verhängnisse und menschliche Unzu-länglichkeiten in den furchtbarsten und unfruchtbarsten Kampf aller Zeiten getaumelt sind. Eure Entscheidung, deut-

sozialistischen Weltanschauung.

"Der Sieger aus diesem Kampf um

sche Volksgenossen an der Saar, gibt mir heute die Möglichkeit, als unseren opfervollen geschichtlichen Beitrag zu der notwendigen Befriedung Europas die Erklärung abzugeben, daß nach dem Vollzug eurer Rückkehr das Deutsche Reich keine territorialen Forderungen an Frankreich mehr stellen wird. Unseraller Wunsch ist es, daß dieses stolze Ende eines so traurigen Unrechts zu einer höheren Befriedung der europäischen Menschheit beitragen möge. Frankreich und England schlugen eine

solche Verständigung aus. Sie bereiteten damals schon den Krieg vor, der uns vernichten sollte. Gerade deshalb gibt es aber auch noch einen anderen Anlaß, den Kampf

um die Saar heute rückblickend zu betrachten, weil er für die entscheidende Kraft des Herzens ein herrliches Zeugnis ablegt. Was der Saarländer im harten Ringen um seine Heimat einzusetzen hatte, war nur die unwandelbare Gesinnung. Liebe zum Vaterland und freue zum Reich haben sich als ein Kampfinstrument von einer solchen Schärfe erwiesen, daß alle Machtmittel unserer Feinde im Saargebiet daran zerbrachen. Diese seelische und moralische Stärke unseres Volkes, die damals eine so glänzende Feuerprobe bestand, ist auch heute die beste Bürgschaft unseres Erfolges, denn aus ihr erwächst die materielle und geistige Kraft, deren wir bedürfen, um über alle Schwierigkeiten hinweg zum Siege zu gelangen.



Blick in die Welt

Bayreuth, 1. März In Riedenburg (Gau Bayreuth) wollte lieser Tage ein Bauer in einem Geschäft eine Karbidlampe kaufen. Er wurde jedoch mit dem Bescheid abgefertigt, daß keine mehr da sei. Als der Bauer aber vielsagend mit den Augen blinzelte und auf ein Paket unter seinem Arm deutete, griff der Geschäftsinhaber unter den Ladentisch und händigte die gewünschte Lampe aus. Der Bauer zahlte, legte sein Paket daneben und ging. Die Enttäuschung des Gechäftsinhabers war groß, als er das Paket öffnete und statt der erhofften

Plündernde Polizeibeamte Während eines englischen Luftangriffs

nahrhaften Tauschgabe lediglich einen-

Schweinenabel fand.

Paris, 1. März

Englische Flieger haben in den letzen Tagen wieder einmal den Tod in einige französische Städte im Norden und Westen des Landes getragen. Die französische Presse berichtet darüber, daß 14 Tote und 16 Verletzte zu beklagen sind. Es handelt sich, wie ergänzt wird, wie immer um Wohnviertel, die bei diesen, sinnlosen Angriffen getroffen wurden. Auch durch das Maschinengewehrfeuer der englischen Flieger wurde eine Anzahl von Personen getötet oder verletzt.

In diesem Zusammenhang wird bekannt, daß während des Angriffs auf eine Stadt im Nordwesten Frankreichs sich die städtischen Polizeibeamten an das Plündern der Häuser machten. Ein Polizeihauptmann und sein Leutnant wurden bereits verhaftet.



Generaladmiral Marschall weilte in diesen Tagen an der französischen Mittelmeerküste, wo er einer Ge-fechtsübung auf einem alten fran-zösischen Fort beiwohnte. Er überzeugte sich davon, daß auch hier die Abwehrfront so fest steht wie am Atlantik PK .- Aufn .: Beilstein (Sch.)

B. bei der Reichsjugendführung einge- wöchentlich wird, sofern nichts Außergangen sind, und in denen Eltern davon gewöhnliches das hindert, den Jungen gewöhnliches das hindert, den Jungen Urlaub nach Hause gegeben. Zum Schul-jahrsschluß erfolgt die Versetzung nach den allgemeinen Maßstäben. Beim Aus-14 Jahre alt sind, dennoch gern mit den scheiden aus dem Luftwaffenhelferdienst men Luftwaffenhelfer sein möchten; ihre und Übertritt in den Arbeits- oder Wehrdienst werden im allgemeinen die Jungen den Reifevermerk auf dem Abgangskann jedoch generell nicht entschieden leiter mit der zuständigen Stelle der

kurz kommt

Wuchtiger deutscher Stoß in den Rücken der Sowjets

Aus Abwehr wurde Angriff - 44-Division bricht vor - Furchtbare Bilder der Vernichtung

(44-PK.) Damit hatten die Bolschewisten nicht gerechnet, daß mitten in ihren erfolgreichen Winteroperationen ein Gegenstoß deutscher Soldaten ihre Pläne - zum mindesten an der augenblicklich wichtigsten Stelle der Ostfront zunichte machen würde. Noch vor der Schlammzeit, die jede größere operative Bewegung erstickt, wurde dieser Stoß geführt und damit die Bedrohung von einer Stadt größter militärischer und wirtschaftlicher Bedeutung genommen. Als die 44-Männer antraten, wußten sie, daß ihnen ein zehnfach stärkerer Feind gegenüberstand, daß sie gewaltige Strekken zu überwinden hatten, daß Schlaf



Unterweisung am Flakfernrohr. Aufnahme: Scherl-Bilderdienst

und Essen Nebensachen wurden und keine andere Zeitrechnung mehr galt, als die Zahl der Gefechte, die Tag und Nacht geführt werden mußten. Aber gerade dieses Wissen machte die Soldaten stärker, ließ ihre Gesichter strahlen. War doch nun endlich diese verfluchte Zeit der Abwehr, des Ausweichens und Hinhaltens vorüber. Jetzt zeigte es sich wieder, was Männer vermögen, die nur ein Ziel kennen: vorwärts und durch! Nur immer das Tagesziel im Auge; ohne Rücksicht darauf, was rechts und links

geschieht. Es war eine waffenstarrende Schlange, die sich in Bewegung setzte, als der erste Stoß über hundert Kilometer nach Süden geführt wurde. Mitten durch sowjetischen Regimenter, die an dieser Stelle schon weiter nach Westen vorgedrungen waren. Der Zweck dieses Unternehmens war, eine Lücke in der deutschen Abwehrfront zu schließen und eine Verbindung mit dem rechten Nachbarn

In harten Einzelgefechten wurden am ersten Tage zäh verteidigte Ortschaften genommen, die von der Artillerie oder den Panzern sturmreif geschossen und l

Ostfront, im Februar. dann von den Grenadieren besetzt wur- ten hinein in die feindlichen Stellungen den. Nirgends gab es einen längeren Auf-enthalt, als zur Vernichtung des Feindes bahn das Kampsseld und die Übernötig war. An den Kompanien vorbei, die noch mit der Säuberung eines Ortes be- in den Weg stellte, wurde getroffen. noch mit der Säuberung eines Ortes beschäftigt waren, stießen andere gegen Höhenstellungen und befestigte Dörfer gen die Rollbahn vorbrachen, wurden weiter vor. An der Straße und auf den Feldern häuften sich die Leichen der gefallenen Bolschewisten. Ein Bild der Vernichtung, wie es nur der Krieg im Osten hervorgebracht hat. Als sich der Abend niedersenkte, da war die Hälfte Bordwaffen erbarmungslos zu. des Weges zurückgelegt.

Aber die Überraschung der Sowjets mußte ausgenutzt werden. Und so trat nach kurzer Pause eine Kampfgruppe desselben Regiments an. Durch die Nacht rasselten die Ketten der Panzer, klirrten die Waffen der Grenadiere auf den LKW hren vorbei an feindlichen Dor belposten, die wohl die düstere Kolonne für eine eigene hielten, und sie durchfuhren erst jedes Dorf unter Zurücklassung einer Kompanie, um erst dann, vor beiden Seiten angreifend, den Feind restos zu vernichten. Häuser gingen in Flammen auf und hüllten die Gegend in Qualm und düsteres Rot. Angstirre Pferde jagten umher und vergrößerten das wilde Durcheinander, in dem der Feind erbarmungslos unterging. Spät in der Nacht stieß noch ein anderes Regiment an der Kampfgruppe vorbei, und ehe der Tag anbrach, war das Tagesziel von fast hundert Kilometern erreicht und die Verbindung mit der weiter im Süden kämpfenden Armee hergestellt.

Auf den Schützenpanzerwagen und den LKW. hockten in den grauen Mor-

genstunden die weißvermummten Gestalten der Grenadiere. Das Gewehr im Arm, die Handgranaten im Koppel, so schliefen sie trotz des einschneidenden Windes, der durch Mark und Bein ging. Auch diese Ruhe war nur kurz. Durchbruch nach Süden mußte zu einem Stoß nach Osten ausgenutzt werden. Mit-

Feindliche Panzer, die immer wieder gezusammengeschossen und große Mengen starker panzerbrechender Abwehrwaffen vernichtet. Wo größere Widerstände auftraten, griff die Luftwaffe in die Erdkämpfe ein und schlug mit Bomben und Auch dieses Tagesziel wurde erreicht

45 Kilometer kämpfte sich die 44-Divi-sion in den Feind hinein. Mit ganz geringen Verlusten wurde es geschafft, während der Feind große Massen von Menschen und Material lassen mußte. Noch ist dieser deutsche Angriff nicht

Nur in der eigenen Kraft ruht das Schicksal jeder Nation.

zu seinem Abschluß gelangt und schon rennen wieder die Bolschewisten an, un-terstützt von Starken Panzerkräften, um die alten Positionen wiederzuerlangen. Aber das Blatt hat sich nun gewendet und auf die Erfolge von heute und morgen wird sich der entscheidende Kampf aufbauen, der nach diesem Winter folgt.

Als wir auf der eben erst genommenen Rollbahn zurückfuhren, lagen an der Straße zwei deutsche Soldatengräber aus den Kämpfen vor 1 1/2 Jahren. Bolschewistischer Haß hatte die Hügel niedergetrampelt und die Kreuze zerbro-chen. Neben den entweihten Gräbern aber lagen zwei zusammengeschossene sowjetische Panzer; der eine brennend, der andere in tausend Fetzen zerborsten. Ein besseres Denkmal konnte den beiden unbekannten Kameraden nicht ge-

setzt werden. Kriegsberichter Alfons Brueggemann



Beim gemeinsamen Mittagessen,

Aufnahme: Atlantic-Boesig

Es muß doch Frühling werden ...

. März! Durch Kälte und Eis, durch 1. März! Durch Kälte und Eis, durch Schnee und Sturm sind wir hindurchgegangen. Die zarten Knospen unter ihren schützenden Hüllen haben sich bewahrt und nur das Starke und Gesunde hat allen Anfechtungen, hat allen Krankheiten getrotzt. So will es der gesunde Ausleseprozeß der Mutter Natur. Alles Kranke, Schwache, alle leichtbewurzelten, morschen Bäume fallen den Winterstürmen zum Opfer. Und was die lange Winternacht über-Und was die lange Winternacht über-dauert, das hat wahrhaft an Stärke, Kraft und Zähigkeit gewonnen. Das Große und Feste trägt Frucht. Das Kranke und Sieche vergeht... Schon flattert hier vereinzelt ein leichtbe-schwingter Zitronenfalter oder ein Admiral, und gestern morgen schlug schon eine Amsel über kahle, aber knospenreiche Aeste hinweg ihr lebens starkes Lied. Das sind die ersten un starkes Lied. Das sind die ersten un-trüglichen Vorboten des, nach stetem Gesetz kommenden Lenzes. Wohl wird es noch kalte Nächte und manchen heißatmigen, wilden Sturm geben. Aber unsere Sonne steigt höher und unsere Herzen schlagen fester. Wer sollte da

Es muß doch Frühling werden...!

Vom Sonntag

AUS DER KREISSTADT

Der gestrige Sonntag stand wie-

der im Zeichen verschiedener Veranstaltungen und Tagungen. In den Frühmorgenstunden zogen Männer des NSFK.-Sturmes Molsheim und die Flieger-HJ. nach Still, wo das neue Segelfluggelände eingeflogen wurde. Der #-Sturm 12 und der HJ.-Streifendienst hatten sich im Gartensaal des Hotels »Zum Pflug« eingefunden, um den richtungweisenden Worten des #-Oberführers Lohse zu lauschen.

Am Nachmittag versammelten sich im Saal Bauer die Mitglieder des Obstbauvereines zu einer wichtigen Tagung. Auch das Meisterschaftsspiel auf dem Holzplatz zwischen Molsheim und Westhofen hatte wieder manchen Fußballanhänger angelockt. Am Abend stellte sich im Vereinshaus die Volksspielgemeinschaft Molsheim-Dorlisheim dem Publikum aus der Kreisstadt . mit der Operette »Im Liebespavil-

Die letzten Frauenversammlungen, die gestern im Kreis stattfanden, bildeten den würdigen Abschluß der in der letzten Zeit im Kreis abgehaltenen Frauenkundgebungen, die deutlich die Einsatzbereitschaft der elsässischen Frauen erkennen ließen.

Die Kartenstelle wieder geöffnet. Ab heute befindet sich die Kar-tenstelle in den Räumen der früheren Apotheke Moch, Hindenburgstraße 48.

Eine bekannte Operette wird in der Kreisstadt aufgeführt. NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« Gau Baden hat für eine Tournee durch badische und elsässische Städte die Württembergische Musikbühne unter Leitung von Direktor Oswald Kühn mit der romantischen Operette »Land des Lächelns« von Franz Lehar verpflichtet. Diese Wanderbühne steht in engster Zusammen-arbeit mit der NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« und dient dem Zweck, größere Orte, die über kein stehendes Theater verfügen, gute Operettenaufführungen zu bieten. Am Sonntag, den 7. März, um 19.30 Uhr, wird die Württembergische Musikbühne (Vanains. Operettenaufführungen nunmehr in Molsheim (Vereinshaus) gastieren.

Friseurgeschäfte Montag nachmittag geschlossen. — Nach einer Be-kanntmachung der Friseurinnung sind nunmehr die Friseurgeschäfte wieder am Montagnachmittag, und zwar ab 13 Uhr geschlossen. Sie werden dafür den ganzen Mittwoch über geöffnet sein. -m.

Keine zusätzliche Kleidung zur Konfirmation. — Von zuständiger Stelle im Reichswirtschaftsministerium wird darauf hingewiesen, daß Bezugsscheine über zusätzliche Kleidung und Schuhe für Konfirmation und Kommunion von den Wirtschaftsämtern und Kartenstel-len n i c h t ausgestellt werden. Die Verbraucher werden gebeten, mit Rücksicht auf die Versorgungslage, die zur Sparsamkeit zwingt, alle Wünsche nach einer besonderen Konfirmations- und Kommunionskleidung zurückzustellen und von zwecklosen Bezugscheinanträgen Abstand zu nehmen. Dadurch werden unnötige Zeitverluste für die Verbraucher und die ohnedies stark beanspruchten Wirtschaftsämter vermieden.

Die Verdunkelung dauert von heute 18.17 bis morgen 7.10 Uhr.

"Wir haben noch die meisten Reserven, also auch am meisten zu opfern"

Eine eindrucksvolle Kundgebung in Molsheim bildete den würdigen Abschluß der Frauenversammlungen im Kreis Molsheim

Während zweier Wochen wohnte die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Goetz zahlreichen Frauenkundgebungen im ganzen Kreisgebiet bei. Es war deshalb nicht von ungefähr, wenn sie in ihrer Eröffnungs-ansprache gelegentlich der Großversammlung in der Kreisstadt an Samstagabend diese Kundgebung als würdigen Abschluß der Aufklärungs-welle bezeichnete. Ihre Gesamteindrücke zusammenfassend, stellte sie weiterhin fest, daß der Widerhall der Aktion dafür spreche, daß auch die Frauen unseres Kreises ihre Pflicht erkannt haben, daß sie wissen, welches der Weg ist, den sie in den kommenden Wochen einzuschlagen haben.

Die Molsheimer Kundgebung, die sich im vollbesetzten Vereinshaus abspielte, wurde durch ein KdF.-Streichorchester mit dem Largo von Händel eingeleitet. Ein Führerwort von der Bewährung der deutschen Frau im Kampf der Bewegung leitete zu Liedern und Gedichten der Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft über, woraus treffende Worte über die mit Freude erfüllte Pflicht zu entnehmen waren.

Von dieser freiwilligen Pflichterfüllung war auch viel in den aufrüttelnden Worten von Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pg. Rieffel die Rede, die, wie selten Worte hier, unmittelbar den Weg zum Herzen der Zuhörerinnen fanden. Der Redner verstand es ganz besonders, das typisch elsässische in jeder Frau anzusprechen, was denn auch seine tiefe Wirkung nicht ver-fehlte. Während über einer Stunde lauschten alt und jung mit äu-Berster Aufmerksamkeit den manches neue Moment aufweisenden, überzeugenden Ausführungen des

Besonders, als Pg. Rieffel von der bolschewistischen Bedrohung sprach, sah man so recht, wie tief seine Worte trafen. Die Bol-schewisten waren nahe am Ziel«, so sagte er und zeigte, wie diese nicht nur in Sowjetrußland ein Sechstel der Welt beherrsch-ten, sondern durch ihre aktiven kommunistischen Gruppen in allen Ländern den Weg zur Welt-revolution freizumachen suchten revolution freizumachen suchten. In diesem Zusammenhang frischte der Redner so mancher Zuhörerin der Redner so mancher Zunorerin ein wenig das Gedächtnis auf, mit der Erinnerung an die Zustände der Volksfrontzeit, in der das ganze Elsaß einmütig in der bolschewistischen Abwehrfront stand und das Wort »Lieber Hitler als Moskau« lendläufig wer Heute haben wir lendläufig wer Heute haben wir jetischen Ideenpest einig sein, wo Ortsfrauenschaftsleiterin,

liner Sportpalast mit Dr. Goeb

bels. Bei diesen Bildern empfinden wir

die ganze aufrüttelnde Atmosphäre

dieser Stunden. Die Kamera gleitet

über die Masse der Zuhörer und zeigt

die harten, entschlossenen Züge des

Frontsoldaten, des Verwundeten, des

Eichenlaub- und Ritterkreuzträgers.

zeigt die festen und gläubigen Gesich-

ter der deutschen Arbeiter und Arbei-

terinnen. In allen Gesichtern steht

der feste Glaube an den Sieg und der

entschlossene Wille, dem Führer durch

dick und dünn zu folgen, was immer

auch kommen mag. Alle, die nur am

Lautsprecher diesen bewegenden Mi-

nuten folgen konnten, haben nun Ge-

legenheit, diesen historischen Augen-

blick im Bild und im Originalton der

Wochenschau zu erleben. Der Sport-

palast erbebt unter brausenden Zustim-

mungsrufen. Ein Volk steht auf! Der

Es folgen Bilder von der praktischen

Verwirklichung dieses Bekenntnisses. Auf den Kartenstellen, wo die Ausgabe der Formblätter für die Meldungen von

Arbeitskräften für die deut-

sche Kriegswirtschaft er-

folgt, herrscht Andrang. Gewaltig ist

die Zahl der Meldungen, die mit jeder

Post auf den Arbeitsämtern einlaufer

und sofort gesichtet werden. Schor

jetzt stehen zahllose deutsche Frauen

an ihrem Platz in der Rüstungsindu-

strie. Wir sehen eine Frau, die noch

kürzlich in einem Modesalon, eine an-

dere, die in einem Luxuswaren-

geschäft tätig war und wieder eine

Sturm bricht los!

doch die Gefahr unvergleichlich deutlicher auf der Hand liegt. Damals erkannte das ganze ehrbare Elsaß die Schwere der Bedrohung, die auch unserem Lande entgegentrat, heute steht das ganze spenst noch viel krasser da. So gilt es auch für uns, fest und unver-züglich Hand anzulegen, denn es war nie unsere Art, dort ernten zu wollen, wo an-dere säten. Was wir besitzen,

haben wir nach gut deutscher Art Nachdem der Redner daran erinnert hatte, wieviel mehr Opfer gerade die Frau im Altreich seit 25 Jahren auf sich habe nehmen müssen, wie daraus aber ein fanatischer Siegeswille erwachsen sei, folgerte er: »Wir haben noch die meisten Reserven - an uns liegt es also jetzt, die meisten Opfer zu bringen«.

In Wasselnheim

erlebte der festlich geschmückte Vereinshaussaal wieder einmal eine denkwürdige Kundgebung, an der neben zahlreichen Frauen auch die Politischen Leiter teilnahmen. Nach einem Führerwort und einem passenden Gedicht gab die Ortsfrauen-schaftsleiterin Pgn. Michels ihrer Freude über den äußerst starken Besuch Ausdruck. Dann erteilt sie Kreispropagandaleiter Pg. Guthmüller das Wort. Dieser erinnerte an die geschichtlich und menschlich gewollte Verbundenheit des Elsaß mit dem Großdeut. schen Reich und betonte, daß sich auch daraus heute mehr denn je, nicht zuletzt für unsere Frauen. manche Pflicht ergibt. Der lebhafte Beifall bewies die Bereitwilligkeit der Einwohnerinnen des Krontalzentrums zum entschlossenen Ein-

waren erschienen. Nach passenden landläufig war. Heute haben wir Hitler. Wieviel mehr müßten wir im Abwehrwillen der jüdisch-sow-

Die neue Wochenschau im Zeichen des totalen Krieges

Die neue Deutsche Wochenschau Panzerarmee Afrika rücken in die legenen Nachhuten kämpfen mit bei-

Wochenschau sehen wir Bilder vom

Süden der Ostfront. Unsere

Truppen setzen sich in beweglicher

Kampfführung vom Feind ab. Geord-

net und planmäßig rollen Wagen hin-

ter Wagen über die endlosen Straßen.

Große Teile der Bevölkerung haben

sich unseren abrückenden Soldaten angeschlossen. Sie wollen nicht ein

zweites Mal unter die sowjetische

Knute kommen. Hinter den Auffang-

stellungen am Donez wird ein Fessel-

ballon der Artillerie aufgelassen. Der

Beobachter lenkt das Feuer unserer

lungen. Die erbitterten Abwehrkämpfe

dauern an. Schneidender Ostwind

Batterien auf feindliche Vorausabtei-

Dr. Goebbels bei der Großkundgebung im Berliner Sportpalast - Einsatz von Heimat und Front

zeigt Ausschnitte aus der gewaltigen Gabes-Stellung ein.
Massenkundgebung im BerLiner Spartnelest mit De Geeh

der opfervollen Haltung unserer Soldaten gegen die bolschewistische Bedrohung Europas die Verpflichtung für die Heimat ab, sich ihrer Helden würdig zu erweisen. Wir tun das nur, und diese Parole gilt vor allem für die Frau. wenn wir uns spontan und freiwillig zum Arbeitseinsatz mel-

In Wangen

war der Saal Müller gut besetzt, als der Vertreter des Kreisleiters, Kreisstabsamtsleiter Pg. Müller, in eindringlichen Worten zu den dortigen Frauen sprach. Der Redner kennzeichnete die Entwicklung der Jetzten 25 Jahre und sah ihren wesentlichen Zug in der Verschiedenheit der Arbeitslage. Der nationalsozialistische Aufstieg ist nicht zuletzt durch die Beseitigung der Arbeits-losigkeit, also durch Arbeitssteigerung, erreicht worden. Der Sieg wird auch nur durch erhöhte Leistung gesichert. Dazu muß die Frau einen ganz wesentlichen Beitrag leisten. Den jetzigen unvermeidlichen und verhältnismäßig geringen Kriegseinschränkungen stellte Pg. geringen Müller die Hypothese des ohne raschen deutschen Westsieg entstandenen Vernichtungskrieges im Elsaß gegenüber. Es sei Grund genug da, dankbar zu sein. Aus dieser Erkenntnis heraus forderte der Redner die Frauen auf, vertrauensvoll ihren Beitrag zum Endsieg zu lei-

DAF.-Kreisobmann Pg. Hincker aus | Anwesenden dankten am Schluß mit langanhaltendem Beifall. Eine der schönsten Versammlungen erlebte

Breuschurbach

wo der von dort stammende Bezirksschulrat Pg. Dietz zu den Frauen und Mädeln aus diesem Ort sowie zu den aus Solbach und Bliensbach herbeigeströmten sprach. Der Raum war viel zu klein, im sie alle zu fassen. Der Redner, der u. a. seiner besonderen Freude, zu seinen alten Bekannten sprechen zu dürfen, Ausdruck gab, verstand die Herzen aller zu gewinnen und zu erleichtern.

Vor überfülltem Saal sprach Bannführer Pg. Radel zu den Frauen der Ortsgruppe Kirchheim-Odratzheim, die den aufrüttelnden Worten des Redners mit viel Aufgeschlossenheit folgten. — Auch der schön geschmückte Rathaussaal in Ottrott vermochte kaum die Erschienen zu fassen. Mit viel Verständnis lauschten sie den Worten von Kreispropagandaleiter Guthmüller, der sie aufforderte, sich sofern das noch nicht getan, in die große Gemeinschaft der Werktätigen einzureihen. - Ortsgruppenleiter Pg. Meyer sprach in ein-dringlichen Worten zu den etwa 130 Frauen Ernolsheims, denen, wie allen anderen, die Parole des totalen Krieges gilt. Auch sie werden es sich zur Ehre machen, das sten. Die aufmerksam zuhörenden zu tun, was die Zeit erfordert. - m.

Die Orte des Kreises Molsheim berichten

Ernolsheim

Sdl. Sonderspenden für Kriegswinterhilfswerk. -Die hiesige Feuerwehr übergab dieser Tage dem Ortsamtsleiter der NSV. eine Sonderspende von 70 RM. für das Kriegswinterhilfswerk.

kw. - Bei der Mitte Woche erfolg ten Tabakgeldauszahlung spende-ten unsere Landwirte die schöne Summe von 111 RM. für das Kriegswinterhilfswerk.

Niederehnheim

js. Letzte Woche erhielten unsere Tabakpflanzer das Geld für den ab gelieferten Tabak ausbezahlt. Bei leitete Summe von 533 RM.

spielhafter Zähigkeit. Immer wieder

hindern kühn geführte Gegenstöße den

der deutschen Bewegungen zu stören

Unsere Luftwaffe entlastet durch Tag-

und Nachteinsätze die schwer kämp

fenden Erdtruppen. Ihre Bomben pras-

seln auf Gleisanlagen und Straßen nie-

der und treffen den Nachschubverkehr

der Bolschewisten empfindlich. Unsere

Jäger stürzen sich in Tiefangriffen auf

feindliche Fahrzeuge und Panzer. Diese

Bilder wurden mit Kameras gemacht

die in Jagdflugzeugen fest eingebaut

waren. Zum Schluß erlebt man einen

Luftkampf mit einem Sowjetjäger. Er

liegt wenige Meter vor uns, füllt fast die ganze Leinwand. Leuchtspur auf

Leuchtspur jagt in seinen Rumpf, bis

Burg-Breusch

bg. Bürgerversammlung. In einer gut besuchten Bürgerversammlung sprach der Ortsgrup-penleiter und Bürgermeister Pg. Scherrer über die Meldepflicht der Frauen und Männer für Aufgaben der Reichsverteidigung. Meldevordrucke für den Arbeitseinsatz liegen auf dem Bürgermeisteramt auf. Anschließend sprach der Schulungsleiter Pg. Köppen über die politische und militärische

Burg-Breusch

bg. 84. Geburtstag. Die Witwe Josefine Mougel, geb. Masson, vollendete ihr 84. Lebensjahr.

jc. Übung im Kochen. Die Mädel des BDM.-Werkes »Glaube und Schönheit« finden sich allwöchentlich in der Küche des Parteihauses ein, um sich, unter sachkundiger Führung, im Kochen zu

Umschau am Oberrhein

Stotzheim. - Der Briefträger Eugen Kammerer hatte die Postpakete mit einem Pferdegespann zur Bahnstation Eichhofen gebracht. Auf der Heimfahrt scheute plötzlich das Pferd. Kammerer fiel so unglücklich vom Wagen, daß er schwere innere Verletzungen erlitt.

Ottenheim (bei Lahr). - Als die 70 Jahre alte Frau Anna Maria Meier, wohnhaft in Mahlberg, in der Nähe des Bahnhofes 'der Mittelbadischen Eisenbahnen die Straße überqueren wollte, hat sie anscheinend das Herannahen eines Zuges nicht oder zu spät bemerkt. Die Frau wurde vom Zugeerfaßt und ihr das linke Bein abgefahren.

helle Flammen herausschlagen und die treibt eisige Schneewehen vor sich her. feindliche Maschine buchstäblich zerfetzt ist. Unsere Flieger bleiben Sie-Der deutsche Soldat leistet Unermeßliches. Unsere zahlenmäßig weit unter- | ger.

Um die gerechte Verteilung von Mangelware Großstädte, luftgefährdete und industrielle Gebiete gehen vor — Schwierige Aufgaben der Ernährungsämter

ihnen auf ihre Karten zustehenden Letionsleistung zu denken, manche beklagen sich ab sofort darüber, wenn sie gewisse Mangelware wie Obst und Gemüse nicht immer in ausreichendem

andere, die gestern noch Parfümerien verkaufte. Wie diese, gliedern sich Millionen deutscher Frauen ein in die Front der Arbeit für den Sieg! Die Kamera schwenkt hinüber zur tunesischen Front. Lastkraftwagen und Panzer rollen über Straße nach Gabes, der Stadt zwischen dem Meer und den Salzseen unweit der tripolitanischen Grenze. Ein starkes System von Infanteriestellungen MG.-Nestern und Panzergräben wird gegen einen Angriff von Süden angelegt. Generalfeldmarschall Rommel weilt wie stets bei seinen Soldaten in

Umsatz beziehen können. Die gerechte Verteilung der sogeinsbesondere Obst, Südfrüchte, gewisse Gemüsearten, Fische u. a., gehört heute zu den schwierigsten Aufgaben der Ernährungsämter. Eine reichseinheitliche Kartenregelung ist für diese Waren nicht durchführbar. Das leuchtet ohne weiteres ein, wenn man an die Vielzahl der Obst- und Gemüsesorten, den unregelmäßigen, für die Versorgung aller Verbraucher meist nicht ausreichenden Anfall, die leichte Verderblichkeit und den schwierigen Transport dieser Waren denkt. Die karten angewiesen sind. Der Aus-Verteilung ist deshalb in erster Linie schluß dieser Verbraucher von dem

Es wird dabei immer wieder betont, bensmittel. Sie nehmen das als selbst- daß die luftgefährdeten Gebiete, die verständlich hin, ohne an die dazu not- Großstädte und die Gebiete mit starker wendige ungeheure Organisa - ndustriebevölkerung bevorzugt mit diesen Waren beliefert werden müssen Die kleineren Städte und die tändlichen Bezirke müssen zurückstehen, weil die Verbraucher dort erfahrungsgemäß mehr Ausgleichsmög lichkeiten haben. Sie "erfügen nannten Mangelwaren, hierzu gehören oft über einen kleinen Garten, halten insbesondere Obst, Südfrüchte, gewisse Kleinvieh und sind außerdem noch Selbstversorger in dem einen oder anderen Hauptnahrungsmittel und werfügen deshalb über größere Rationen Ist das auch nicht bei allen Verbrauchern der Fall, so haben joch die

Verwandten zu beziehen. Selbstverständlich gibt es auch in den nicht bevorzugten Gebieten Verbraucher, die nur auf ihre Lebensmittelden vorderen Linien. Truppen der den Ernährungsmittelämtern überlassen Bezug von Mangelwaren stellt zweifel-

meisten die Möglichkeit, mindestens

Obst und Gemüse von Bekannten und

Die Verbraucher erhalten seit Be- worden. Das Re'chsernährungsministe- los eine gewisse Härte dar; sie läßt sich ginn der Kriegsernährungswirtschaft rium und die Landesernährungsämter aber nicht beseitigen. Einmal haben regelmäßig und pünktlich die geben lediglich gewisse Richtlinien. derlichen Kräfte, um in jedem Falle zu prüfen, ob die Voraussetzungen für den Bezug vorliegen, zum anderen stehen auch nicht die erforderlichen Mengen zur Verfügung, um alle berechtigten Ansprüche zu befriedigen. In den ländlichen Gebieten kommt noch dazu, daß es sich gar nicht durchführen läßt, die dann notwendigen kleinen und kleinsten Mengen in die Bedarfsorte zu transportieren.

> Diese Härtefälle müssen daher mit in Kauf genommen werden. Es ist zwecklos und bereitet den sowieso außerordentlich überlasteten Dienststellen unnötige Verwaltungsarbeit, wenn die Verbraucher der nicht berücksichtigten Gebiete durch Eingaben ihre Gleichstellung mit den bevorzugten Gebieten erreichen wollen.

Parteiamtliche Bekannimachungen Kreis Molsheim Orstgruppe Scharrachbergheim Irmstett. — Morgen Dienstag, 20.30 Uhr, Singabend der Politischen Leiter im Saale Barthel.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Der gestrige Fußball

Das einzige Meisterschaftspiel der Gauklasse fand gestern in Schiltigheim statt und brachte einen klaren Sieg des SCS, gegen die sich tapfer wehrenden Kolmarer, die, obwohl bei Halbzeit das Spiel 0:1 stand, am Schluß doch den «Grünen« einen 4:1-Sieg überlassen mußten. Durch diesen Punktgewinn rücken die Schiltigheimer auf den 5. Tabellemplatz vor und stehen in der Elf-Punktegruppe mit Hagenau und Schlettstadt in ziemlich gesicherter Position, Um den Abstieg, kämpfen nur FCK. (8 Punkte), Walk und Mars je sieben Punkte. Mars hat am kommenden Sonntag ein schweres Auswärtsspiel gegen den Elsaßmeister auszutragen und Walk empfängt den RSC., während FCK. zu Hause gegen Hagenau ein weit leichteres Treffen zu bestreiten hat. Somit kann die Sltuation am Tabellenende bereits am kommenden Vollspieltag vom 7. März eine Bereinigung erfahren. Das einzige Meisterschaftspiel kommenden Vollspieltag vom 7. März eine Bereinigung erfahren.

Die Tabelle hat nach dem 15. Spieltag und drei Sonntage vor Meister-schaftsschluß folgendes Aussehen:

1. FC. Mülhausen 15 11 3 1 56: 9 25: 5 2. Rasensport 15 11 3 1 40: 6 25: 5 3. 44-Straßburg 15 11 2 2 58:12 24: 6 SVgg. Kolmar 15 10 1 6. Schlittgheim 15 5 1 9 27:44 11:19 6. Schlettstadt 15 5 1 9 26:48 11:19 7. Hagenau 15 4 3 8 24:44 11:19 8. FC. Kolmar 15 4 — 11 13:55 8:22 9. FV. Walk 15 3 1 11 26:45 7:23 10. Mars Bischh, 15 2 3 10 18:38 7:23

Eine Serie von Freundschaftstreffen bietete den Gauklassenvereinen Ersatz für die Meisterschaft. In einem guten Spiel in Kolmar blieb die SVgg. Kolmar knapper 2:1-Sieger über die SG. 44 die ohne den verletzten Verteidige Müller und ohne Fritz Keller antrat Zopp stand dagegen den Kolmarern zur Verfügung. Der FCM.-Sturm be-währte sich gut gegen LSU. Freiburg und schoß wieder fünf Tore, während SV. Mülhausen und Schlettstadt sich chieden 2:2 trennten.

SC. Schiltigheim-FC. Kolmar 4:1

Schiltigheim: Neuhuser; Ehr-Schiltigheim: Neuhuser; Ehrhardt, Bauer; Bucher, Hüsser, Seng; Engel, Silberbauer, Lustig, Hoh, Strub. Kolmar: Gulli; Meyer I, Keller; Heimburger, Ngukomm, Meyer II; Moll, Schilling, Ritzenthaler, Hermen, Fuchs. Schiedsrichter: Späth (Spielvereinigung Straßburg). Zuschauer: 806. Torschützen: Fuchs, Silberbauer (3), Hoh.

Die Schiltigheimer konnten gestern Die Schiltigheimer konnten gestern in einem entscheidenden Kampf um den Abstieg den Gästen aus Kolmar zwei wertvolle Punkte abnehmen. Wenn auch der Sieg den Leistungen nach etwas zu hoch ausgefallen ist, so ist er jedoch nicht unverdient. Es kann wohl nicht wundern, daß die Begegnung mit größtem Einsatz durchgeführt wurde und somit ein dieseiges Said wurde und somit ein flüssiges Spiel nicht zustande kam. Trotzdem Kolmar nicht zustande kam. Trotzdem Kolmar bereits in der 4. Minute durch ein Ueberraschungstor, das Fuchs ge-schickt erzielte, in Führung ging, hatte Schiltigheim während der ersten Halb-zeit meistens das Heft in der Hand. Die robuste Verteidigung der Gäste zerstörte jedoch alle gegnerischen Angriffe, die recht zusammenhanglos vor-getragen wurden. Die Schiltigheimer Stürmer zeigten sich viel zu zerfahren und unentschlossen, so daß die sich bietenden Erfolgsmöglichkeiten immer wieder zunichte gemacht wurden. Nach der Pause brachte Ehrhardt, der seinen gewohnten Platz übernommen hatte, mehr Schwung in die Fünfer-reihe. Bereits in der 48. Minute stellte Silberbauer auf Flanke von Strub das 1:1 her. Bereits 10 Minuten später er-höhte derselbe Spieler auf 2:1. Auf eine weite Vorlage von Hoh spurtete Sil-berbauer vor und schoß am angreifenden Gulli vorbei in die linke Ecke ein. Die Kolmarer griffen in der Folge resolut an, konnten sich jedoch gegen die solide Hintermannschaft nicht durchsetzen. Bei einem Gegenstoß der den 12. und 13. März v Platzelf wurde Hoh im Strafraum un- nach Heidelberg verlegt.

sanft angegangen und Silberbauer er-höhte durch den fälligen Elfmeter auf 3:1 in der 72. Minute. Im weiteren Ver-lauf des Spieles wurde die Feldüber-legenheit der Gäste augenscheinlicher, jedoch Neuhuser und seine Vorderleute hielten den Angriffen erfolgreich stand. Ein Gegenangriff erlaubte sogar Hoh auf genaues Zuspiel von Ehrhardt in der 78. Minute das Leder in das von Gulli verlassene Tor zu befördern und das 4:1-Endergebnis herzustellen. -br.

SVgg. Kolmar-Sportgem. 44 2:1

SVgg. Kolmar—Sportgem. ## 2:1

Kolmar: Dessonet; Müller, Dekkert; Liebert, Gießinger, Emmenegger I; Stadelinger, Wild, Heine, Zopp, Emmenegger II. — #: Hoffmann; Hoffmann, Karrer; Osch, E. Wächter, Lang; Stoll, Schwambach, Andre, P. Wächter, Feiller.

Dieses Freundschaftsspiel brachte wieder einmal recht guten Fußball. Der knappe Sieg der Platzelf entspricht dabei voll und ganz dem Spielverlauf, da Kolmar insbesondere in der ersten Halbzeit zumelst im Angriff lag. Die Kolmarer waren durch Zopp und zwei Gastspieler verstärkt und zeigten überraschend gute Leistungen, sodaß selbst der tüchtige Gegner, der allerdings nicht komplett antreten konnte, alles aus sich herausholen mußte, um die ständigen Angriffe ebendingseln. aus sich herausholen mußte, um die ständigen Angriffe abzudrosseln. Zu Beginn des Spieles hatten allerdings sowohl P. Wächter und Andre schöne Torgelegenheiten. Aber in der Folge dirigierte Kolmar die Partie, wobei Emmenegger I auf Strafstoß hin etwas unerwartet den Führungstreffer er-zielen konnte. Nach der Pause stellten beide Mannschaften um, wobei 11 mit dem Spieler Groß auf dem Feld erschien. Gleich in den ersten Minuten wurde leider der 11-Spieler Stoll verletzt und mußte mit einem Bruch des letzt und mußte mit einem Bruch des rechten Fußes vom Platz getragen werden. Die Gäste blieben trotzdem im Vorteil, Andre läßt eine Chance aus, hingegen kann P. Wächter durch schönen Schuß auf 1:1 stellen. Kolmar reagiert und erzielt durch Heine, der des Leder über den henversleutenen. das Leder über den herausgelaufenen Hoffmann weg ins Netz diriglert, erneut die Führung. Das Spiel bleibt bis zum Schlußpfiff völlig offen. 1400 Zu-schauer, Schiedsrichter Bobenriet schauer, Schuler, (Mülhausen).

FC. Mülhausen-LSV. Freiburg 5:2 Der Angriff des FCM, war ausschlaggebend für den klaren und verdienten Enderfolg. Er bildet auch den besseren Mannschaftsteil. Immer wieder setzten sich die Stürmer glänzend durch. Wenn auch Linder etwas schwach er-schien, so schossen sie doch bis zur Pause durch Kort, Demuth (2) und Lin-Pause durch Kort, Demuth (2) und Linder (2) fünf Tore. Nach Wiederbeginn überwogen die Gäste im Feldspiel und erzielten durch Frommer und Pfeiffer je einen Erfolg. — 1800 Zuschauer, Schiedsrichter Schaffhausen, Kolmar.

SVgg. Mülhausen-Schlettstadt 2:2 Ein durchweg spannendes Spiel, das die Spielvereinigung meistens über-legen zeigte. Der ausgezeichnete Mit-telläufer Gann bestimmte die Leistung der Mülhauser. Die Gäste dürften mit dem erzielten Unentschieden zufrieden sein. Ihr Fußball war grundsätzlich auf Schnelligkeit eingestellt. Nach einer Viertelstunde eröffnete Haefele für Mülhausen den Torreigen. Die »Violetten« können kurz vor Halbzeit durch Bronner gleichstellen. Auf Fehler von Seibold erhöhen die Gäste durch Linck auf 2:1 und drei Minuten vor Schluß kann Feike das Unentschieden hin-

Tagung der Boxfachwarte

Aus Baden und Elsaß waren die Heidelberg zu einer Tagung gekom um einen Ueberblick über das Gelei-stete zu geben und gleichzeitig die Gebietsmeisterschaften und die Arbeit für das kommende Jahr vorzubereiten. Die Gebietsmeisterschaften für Baden und Elsaß wurden nunmehr endgültig für den 12. und 13. März von Straßburg

Spannender Sport im 41-Basketballturnier

SVgg. Mülhausen Endsieger vor dem Sportverein Straßburg

Das 4. Nationale Basketballturnier der Sportgemeinschaft # Straßburg gestaltete sich im dichtbesetzten Stadtgartensaal zu einer erstklassigen und machtvollen Parade des elsässischem Basketballs. Außer den führenden Mannschaften des Ober- und Unterelsaß war auch der Westmarkmeister graces betrachtet trotzdem besset fielen. TSGRB. Saarburg zur Stelle. Was an beiden Tagen an sportlichem Hochge-nuß in der Orangerie geboten wurde, num in der Orangerie geboten wurde, nimmt einen Ehrenplatz in der Ge-schichte des Straßburger Basketball ein und stellt allen Teilnehmern das beste Zeugnis aus. Turniersieger wurde die Mannschaft der Spielvereinigung Mülhausen.

Die einzelnen Ergebnisse lauten: Samstagabend: RC. Straßburg — SV. Straßburg 34:47 (13:16); Spielver. Mülhausen — Post-SG. Straßburg 37:32 (13:13); Frauen: Spielver. Mülhausen — SV. Straßburg 32:33 (17:19); Milhusina Mülhausen — SG. Illkirch-Grafenstaden 35:26 (12:13); TSGRB. Saarburg — Sportgem. # Straßburg 29:26 (14:16).

Sonntag: RC. Straßburg — Sport-gem. # Straßburg 30:27 (14:15); Saar-burg—Spielyer. Mülhausen 28:48 (14:24); Post-SG. — SG. Illkirch-Grafenstaden 41:17 (23:10); SV. Straßburg — Milhu-sina 40:24 (21:8); Sportgem. # — SGIG. Saarburg - Milhusina (21:16); 28:26 (10:14); RC. Straßburg — Post-SG. 25:20 (11:11).

Endspiel: SV. Straßburg — Spielver. Mülhausen 37:44 (13:24).

Ueber die einzelnen Treffen wäre zu berichten, daß nach einem großen Duell, SVS. den RCS., bei welchem Walter und Anckly hervorstachen, unzwei-deutig schlug. Bei SVS. war Baum-garten der beste Spieler. Anschließend erwiesen sich die Postler etwas beein-druckt gegen Spielver. Mülhausen, um aber nach und nach der großen Technik durch zahlreiche Durchbrüche aktiv entgegenzuwirken, die den Gleichstand bei Halbzeit zuwege brachten. Nach der Pause diktierte PSG. zuerst die Operationen bis 15:23 (!), ging aber gegen Schluß etwas zurück, so daß

Einlage der Frauen gestaltete sich zu einer wirklich spannenden Auseinander-setzung zweier Gegner, die sich leider nicht oft sehen. Drischel in bester Form stürmte und zielte wie noch sel-ten zuvor, während die Gäste als ganzes betrachtet trotzdem besser ge-

Interessant war auch der Kampf Mil-husina—SGIG. Saarburg—SG. # war ein Spiel, das etwas hinter den Erwar-tungen zurückblieb. Gegen Saarburg entpuppte sich Sp. Vgg. Mülhausen als der große Könner aus früheren Zeiten. Es gab einen Vorgeschmack des zu er-wartenden Endspieles, für welches der Gegner der Mülhauser allerdings noch nicht feststand: SVS. oder Milhusina. Darüber sollte man alsbald durch das überlegene Spiel der Tivolileute, wel-che Milhusina schnell und radikal aus che Milhusina schnell und radikal aus dem Rennen warfen, unterrichtet wer-den. Um den ersten Platz in Staffel B trafen RCS. und PSG. aufeinander. Es gab allerhand spannende Momente in dieser Auseinandersetzung, und wohl-gerüstet harrten alle Zuschauer dem Entscheidungskampf zwischen Sp. Vgg. Mülhausen und SV. Straß-burg. Hier auf alle Einzelheiten und Schönheiten einzugehen wäre unmög-ich. Wir möchten aber hervorheben, dieses letzte Spiel alle anderen in Schatten stellte. Die Oberländer den Schatten stellte. Die Oberländer Meister fanden in SVS. einen zähen und ernsten Gegner vor, der sie zu Höchstleistungen zwang, die sie auch vollführten. Baumgartner war ja schließlich der einzige, aber dafür ganz groß aufgelegte Realisator vor der Pause für SVS., später nahm ihn der vielleicht etwas verspätet eingesetzte Miltenberger zum Vorbild. Die Mülhauser Mannschaft spielte wie aus einem Guß und verdiente voll und ganz den Sieg. Aus den Händen des ganz den Sieg. Aus den Händen des anwesenden Gausportführers Ministeanwesenden Gausportrunrers Ministerialrat Herbert Kraft empfing sie den damit verbundenen Ehrenpreis. Der so glänzend verlaufenen Veranstaltung wohnten #-Oberführer Lohse, Führer des #-Abschnitts XXXV, sowie Gausportwart Haas-

LSV. Sieger im Handball

Straßburg-Freiburg 12:3 (6:1)

Auf dem 44-Sportplatz am Wasser-turm trafen sich die obigen Mannschaf-ten zu einem Freundschaftsspiel. Es war ein äußerst schneller, technisch hochstehender, jederzeit sportlich durchgeführter Wettkampf. Straßburg zieht gleich mächtig los, und schon in den ersten Minuten heißt es nach einem mustergültigen Angriff 1:0. Gegenan-griffe lassen nicht auf sich warten, doch zunächst werden alle Schüsse eine Beute des Straßburger Torwarts. Die Deckungsleute der Einheimischen können sich nicht auf das Dreiinnenspiel der Gäste einstellen, und so bekommt deren Halbrechter Gelegenheit zum deren Halbrechter Gelegenheit zum unbehinderten Gleichziehen 1:1. Nun baut die einheimische Läuferreihe gut auf, und Angriff auf Angriff rollt gegen das Tor Freiburgs. Straßburgs Halblin-ker spielt sich frei, und die 2:1-Führung ist erzwungen. Die überlastete Gäste hintermannschaft kann nun dem Druck des blauen Sturms nicht mehr stand-halten, und in gleichmäßigen Abständen wird die Partie bis zur Pause auf 6:1 gestellt. An den Erfolgen haben alle Stürmer Anteil. Nach der Pause versucht Freiburg mit zügigen Angriffen alle bleiben bei den glänzenden Vertei-digern der Platzbesitzer hängen. Im Gegenzug kommt Straßburg durch Mittelstürmer und Linksaußen auf 7:1 und 8:1. Nun kommen die Gäste etwas besser ins Spiel, zwei geschickte Angriffe des Innensturmes ergeben 8:2 und 8:3. Die letzte Viertelstunde gehört eindeu-tig den Straßburgern, deren Stürmer

im Endspurt nach herrlichen Kombina-tionszügen, bei denen der Ball von Mann zu Mann wandert, vier prächtige Tore erzielen. 9.3, 10:3, 11:3, 12:3. Schiedsrichter Lohmann leitete auf-

Lehrgang der Fechter Gestern wurden in Schlettstadt im Saal des Hotel »Zum goldenen Löwen« die elsässischen Fechter in einem sehr interessanten Lehrgang zusammen-gefaßt. Die von Fechtmelster Thi-rion (Straßburg) im Dezember be-gonnene Lehrgangtätigkeit wurde in erweitertem Maße durch Fechtmelster Mathis (Kolmar) und der Initiative des Gaufachwarts M. Wagner (Straßburg) echnisch und theoretisch fortgeführt In klarer, festumrissener Ausführung zeichnete Mathis die Stellung der heute aktiv tätigen Fechter und Fechterinnen im allgemeinen Sportgeschehen. Die Gliederung der Kampfphasen und de-ren Struktur, das Kombinationsgefecht bis zur raffinierten Fechtkunst wurden durch technische Schulgefechte gebührend unterlegt. Nur auf solcher fachlich ausgerichteter Grundlage wird ein fester Nachwuchs erzogen, der in die früher so gehüteten »Geheimnisse« der Fechtkunst nicht eindringen konnte. Der Nachmittag vereinigte die elsässische Auswahlmannschaft A: Koehl — Wagner M. (Straßburg), Waltz—Boegler (Schlettstadt), Betscher (Kolmar) im Florettkampf gegen die B-Mannschaft: Wagner R.—Schlegel—Obert R. (Straßburg), Duchmann-Müller E. (Kolmar), das die A-Mannschaft mit 15:10 für sich entscheiden konnte.

Die erste Fußballklasse

Schweighausen und Gebweiler Abteilungsmeister

Gebweiler im Oberelsaß und Schweig-hausen im Unterelsaß haben als erste das Zielband überschritten und mel-den sich nach elf hintereinander fol-genden Siegen als erste und überlegene Abteilungsmeister. Im übrigen verlief der Sonntag ohne größere Ueberra-

Abteilung I: Weißenburg-Schirrhein Abteilung I: Weißenburg—Schirfnein
10:2, Schweighausen—Surburg 6:0, Ingweiler—Buchsweiler Verzicht Buchsweiler. Die gute Form der Weißenburger Elf hält auch weiter an. Diesmal
wurde sogar eine zweistellige Torausbeute grzielt. Das Spiel, welches
Schweighausen den Titel brachte, nahm
unter der ausgezeichneten Leitung von
Schiederichter L. Vort (Hagenau) einen Schiedsrichter L. Vogt (Hagenau) einen schönen Verlauf. Die Besucher hielten die Partie bis zwanzig Minuten vor Schluß offen. Allerdings hatten die Schweighäuser nach zwölf Minuten be-

reits drei Tore vorgelegt.

Schweighausen 11 1

Weißenburg 12

Bischweiler 10 elegt. 11 11 0 0 53:4 22 12 9 0 3 39:22 18 10 5 1 4 28:27 11 11 5 1 5 26:32 11 11 5 0 6 37:33 10 Buchsweiler

4. Buchsweiter 11 5 0 6 37:33 10
Abteilung II: Kronenburg—Reichsbahn 0:0, ASV. 06—Monsweiler 2:1, Königshofen—Wasselheim 7:1. Das 0:0—Ergebnis in Kronenburg ist unbedingt eine Glanzleistung der Eisenbahner. Kronenburg hat also seinen kleinen Vorsprung wieder verscherzt und muß den Leuten vom Aepfele, die gerade noch knapp den Monsweiler Löwen Sieg und Punkte entrissen, die Führung überlassen. Wir hatten uns in der Spielstärke der Gäste demnach nicht ge-täuscht. Königshofen überfuhr Was-selnheim klar und deutlich. Das Ergebnis ist gerecht. 1. ASV. 06

13 10 0 3 61:21 20 12 8 2 2 43:13 18 12 7 1 4 32:30 15 12 7 0 5 40:30 14 12 6 0 6 33:37 12 . Kronenburg 3. Wasselnheim 4. Eckbolsheim Abteilung III: SVS—Hönheim 6:1, Oberehnheim—Neuhof 1:3. Die beiden Favoriten haben die Partie für sich entschieden. SVS. weit klarer wie erwartet, steht nun in greifbarer Nähe des Meistertitels. Neuhof verbleibt dessen

einziger Konkurrent nach seinem Auswärtserfolg. 11 11 0 0 1. SVS. 11 11 0 0 52:8 22
2. Neuhof 11 8 2 1 35:19 18
3. Hönheim 13 7 1 5 38:37 15
4. Post-SG. 9 6 0 3 30:16 12
5. Rot-Weiß 10 3 1 6 23:29 7
Abteilung IV: Eschau—Grafenstaden
0:10, Oberschäffolsheim—Erstein Verzicht Erstein, Benfeld—Ostwald Verzicht Ostwald, Lingolsheim—Gerstheim Verzicht Gerstheim. Infolge Verzicht dreier Mannschaften gelangte nur ein Spiel zur Durchführung, das den Schloßmattleuten den erwartet klaren Sieg einbrachte. Da auch Lingolsheim SVS.

Sieg einbrachte. Da auch Lingolsheim zu Punkten kommt, ist die Lage nach wie vor ungeklärt. Grafenstaden Lingolsheim

13 11 1 1 63:19 23 13 9 2 2 35:11 20 13 8 1 4 46:28 17 13 6 3 4 20:27 15 14 7 1 6 22:20 15 3. Benfeld . Fegersheim Der Fußball im Reich Baden: FC. Rastatt—Phönix Karls-ruhe 2:1; 1. FC. Pforzheim—SV. Wald-

ruhe 2:1; 1. FC. Pforzheim—SV. Waldhof 5:2. — Westmark: TSG. 61 Ludwigshafen — Bor. Neunkirchen 3:2; SC. Altenkessel — 1. FC. Kaiserslautern 1:2. — Württemberg: VfB. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 0:1; SV. Feuerbach—TSG. 46 Ulm 3:1; VfR. Heilbronn — Union Böckingen 2:1. — Nordbayern: Würzburger Kickers gegen VfR. Schweinfurt 1:2; 1. FC. gegen VfR. Schweinfurt 1:2; 1. 20. Nürnberg—BC. Augsburg (Fr. Sp.) 8:1. — Südbayern: München 1860 gegen 1.SV Straubing 6:0. — Donau-Al-Sportklub 1:1; Vienna Wien — Rapid Wien 6:4; FC. Wien — Reichsbahn SG. Wien 1:1; Austria Wien — Wiener AC. 2:0; Floridsdorf — Sturm Graz 11:0. — Sachsen: Fortuna Leipzig-Dresdner SC. (Fr. Sp.) 0:3. — Niederrhein: Sportfr. Katernberg — FC. Schalke 04 (Fr. Sp.) 4:7.



21 Fortsetzung

Und alles weitere schien so hingestellt und gelegt zu sein, als hätten Plakate mit der Inschrift "Bitte, Teddy, bediene dich!" daran geklebt. Weiche rotlederne Hausschuhe umschmiegten meine bloßen Füße wie Katzenpfötchen ...

Eben stehe ich splitternackt vor dem mächtigen Spiegel, dehne die Arme und will dann in einen weiten blaugoldenen, mit roten und grünen Drachen bestickten Chinesenmantel schlüpfen - da geht die Tür auf, und ein Goy tritt herein. Ein junger, sympathisch, doch etwas professionell wirkender Goy im grauen Anzug und mit einem Kneifer auf der Nase.

Nun, haben Sie alles zur Zufriedenheit vorgefunden™ sagt er jovial und mustert mich dabei scharf am ganzen

"Darauf können Sie wetten, Mister. Doch was soll das alles bedeuten?" "Wer wenig fragt, dem wird viel gegeben", orakelt er und fügt so beiläufig hinzu: "Jemals krank gewesen, Bruder?

- Ich meine, Sie wissen - als junger Mann ist man mal unvorsichtig, und schon ist die Geschichte passiert... Jesus Christus und General Jackson und Jefferson Davis! Dem Kerl juckt

wohl der gewisse Punkt am Kinn? Er merkt mir aber an, was ich plane winkt begütigend ab und sinkt dann seufzend in einen Lehnstuhl.

Arbeitslos und so weiter, nicht wahr?" fragt er ganz friedlich, wie ein müder Baseballspieler, und nun ist er mir wieder ganz sympathisch, besonders seine Augen. Er fährt fort: "Nun, Bruder, inzwischen werden Sie

sich schon ein Bild gemacht haben, was hier gespielt wird. Diese Dame - psst, keinen Namen! — ist gewissermaßen krank oder nervös. Sie hat eine kleine Schraube locker, wie ja so viele von uns, ohne daß wir es wissen - wenn sie gerade nicht filmt. Sie muß dann üngefähr jede Nacht - um brutal zu sprechen — einen anderen Mann haben Solches ginge ja noch an, weil sie viele Freunde und Bekannte hat, aber das ist ia eben ihre Krankheit, daß sie selber ihre Auswahl sozusagen auf der Straße unter den Arbeitslosen trifft."

George Washington und die Schlacht bei Bullrun, gibt's denn sowas?"

"Ja, die menschliche Psychologie ist oller Rätsel, Tragik und tiefer Abgründe. Ich bin ihr Arzt für so etwas ind muß jeden untersuchen. Bei Gott, wenn ich nicht erst meine schlechtgehende Praxis angefangen und eine unge Frau nebst zwei Kindern zu erjähren hätte, so würde ich dieses traurige Amt nicht übernommen haben. Aber wenn man Schulden und den Gerichtsvollzieher immer vor der Türe stehen hat, ist man nicht heikel, Außerdem interessiert mich als Psychologe der Fall ungemein", sagt er immer leiser werdend ,und sein Gesicht ist jetzt

sehr ernst und traurig. "Bruder, geben Sie mir die Hand! Sie sind ein feiner Kerl und Ehrenmann", entgegnete ich enthusiastisch und

"Und jetzt, wollen Sie das Abenteuer zu Ende führen?"

"So ziemlich, so ziemlich, wie ich schätze, Bruder." Und ich schlüpfe dabei in den Drachenmantel, falte sodann meine Kleider schön zusammen und hänge sie über den Stuhl. "Oh heiliger Santa Klaus, kann es denn wirklich dergleichen geben, oder träume ich? Dieses Baby, über die, wenn man ihre Filme sieht, Millionen Menschen — ich gehörte selber dazu - Tränen der Rührung weinen - die ist so eine?"

"Es ist doch krankhaft, sagte ich Ihnen. Und sie ist nur so, wenn sie nicht arbeitet." .Ich werde ihr mal ins Gewissen

reden und sie an ihre Mutter erinnern,

"Mensch, Sie sind verrückt!" lacht er und ist nun wieder der joviale, undurchsichtige Arzt, der mir die Hand schüttelt, meinen Schultern einen Klaps versetzt und dann das Badezimmer verläßt.

Schon kommt die schwarze Bessy grinst, als sie mich sieht, und führt mich hinaus, dann über Korridore und in ein Boudoir.

Eiah! Hübsche Bilder hängen an den Wänden, und es ist überhaupt mächtig vornehm und wirklich geschmackvoll. Ein kleiner Tisch ist mit Früchten und allerlei Cocktailingredienzien beladen und auf einer Couch liegt Miß Smith in einem Négligé - oh Mamma! Die Pompadour hätte sich die Haare einzeln ausgerissen vor lauter Neid, wenn sie's hätte sehen dürfen...

"Nun. Mister?" "Smith, Fürchtegott Ezechiel Smith, Ma'am", sage ich, und sie lacht verächtlich auf. "Aus einer alten Familie des Südens. Smith ist ja bekanntlich ein so seltener hocharistokratischer Name."

"Essen und trinken Sie tüchtig, denn Sie werden Hunger haben, Smith!" spricht sie weiter und blättert schon in einer Modeschrift, ohne sich mehr um

mich zu kümmern Hunger habe ich zwar, aber es will mir nicht schmecken, und daher bin ich rasch fertig. Mir nach einigen würgenden Bissen den Mund mit der schneeigen Serviette wischend, lehne ich mich zurück und kippe einen Cocktail. Da läßt sie ihre Zeitschrift fallen.

"Nun, wird's bald?" Oh heiliger Jehosaphat, so was habe

ich noch nicht erlebt! "Gestatten Sie, Miß - mein Name ist icht Smith, und es geht mir zur Zeit nicht ganz gut, doch bin ich ein Gent-

leman", fange ich an. "Was geht's mich an, wer Sie sind!" sagt sie kalt und streckt dann einen vunderschönen Arm aus dem Spitzen-Négligé nach den Zigaretten aus.

Ich beeile mich, ihr Feuer zu reichen, und fahre fort:

"Vielleicht können wir ein wenig plaudern und uns über dies wie jenes unterhalten, denn ich habe großes Interesse, beim Film anzuk-"

"Anzukommen und Star zu werden. Sie infamer, blöder, unverschämter Frachtwagen und Gossenbewohner, was bilden Sie sich eigentlich ein, wozu ich Sie geholt habe ? Glauben Sie, ich will mich mit Ihnen oder Ihresgleichen professionell unterhalten? Los jetzt! Oder sind Sie blind und begriffsstutzig? Nachher können Sie gehen, das Honorar hat Bessy bereits in Ihren Anzug gesteckt. Vorwärts! Und nachher sie lacht: "nachher sind Sie schlechte Luft für mich. Im günstigsten Falle will ich Sie als einen Handschuh

Ihre Art gefällt mir mitnichten, betrachten, den ich einmal trug und dann auf den Müllhaufen werfe. Oh Mamma, was ist das für ein Baby!

Und ich platze heraus: Sie sind ja überarbeitet und geistes-

crank, Miß.«

Klingelknopf.

Hei, wie sie da aufspringt und nun in hrer wundervollen Schönheit vor mir steht! Aber ganz kalt, wirklich eiskalt ist ihr Blick. Sie drückt auf einen

Bessy!« befiehlt sie jetzt dem eintretenden Niggerdingelchen, das ein verwundertes Gesicht schneidet. »Führe diesen Idioten so rasch wie möglich ins Freie! Und Jim soll sich überzeugen. daß er Haus und Grundstück wirklich verläßt. Sonst rufe die Polizei an und spare nieht mit Geld, damit sie diesem Blödian den dritten Grad geben! Hilf mir dann beim Ankleiden, denn ich muß nochmals in die Stadt hinab. Jim soll den Wagen vorfahren. Lüfte aber nachher das Boudoir! Hier ist schlechte

Damit dreht sie mir den Rücken zu und beginnt mit wunderbarer Stimme ein Liedchen zu summen.

Mamma, je eher ich aus diesem Asyl herauskomme, desto wohler wird mir in meiner Haut sein, dachte ich und folgte dem Niggerluderchen, das feixte und kicherte. Und noch nie hab' ich mich so rasch angezogen . .

Wie von einem Traum befangen, ging ich die Treppe hinab und durch die Halle in den Garten hinaus. Der Chauffeur brachte mich stumm bis ans Tor und sah mir nach, als ich die Straße zwischen Gärten und Villen nach Hollywood einherschritt, das gute fünf Meilen entfernt wie ein Haufen Juwelen zu

meinen Füßen glitzerte. (Fortsetzung folgt)

Ansprechende Leistungen Das Eckbolsheimer Hallensportfest

Wie erwartet, gestalteten sich die ge-strigen Wettbewerbe im Hallenrad-sport, die sich in Eckbolsheim abspie-lten, zu recht interessantem Sport. Die angekündigten Mannschaften waren ziemlich vollständig angetreten — nur ziemlich vollständig angetreten — nur im Poloball gab es einige Enthaltungen — so daß den ganzen Tag über im Saale "Zur Sonne" ein reges Leben herrschte. Der Vormittag gehörte dem Zweier-Radball der Kreisklasse. Dazu waren fünf Mannschaften angetreten, und Eckbolsheim I sicherte sich dabei einen sehr schwer erkämpften ersten Platz vor Kronenburg. Platz vor Kronenburg.

Im allgemeinen gab es ziemlich aus-Im allgemeinen gab es ziemlich ausgeglichene Ergebnisse. Das Ergebnis der Meisterschaft der Kreisklasse ist das folgende: 1. Eckbolsheim I (Scheer Ph.—Arbogast Fr.) 10 P.; 2. Kronenburg (Sieffert-Moegen) 9 P.; 3. Ruprechtsau I (Weiß—Müller) 8 P.; 4. Post SG. (Schmitt—Woock) 8 P.; 5. Ruprechtsau II (Kernacker—Kernacker) 5. Punkte.

Am Nachmittag fanden die übrigen mannigfaltigen Wettbewerbe im Rah-men des recht gut besuchten Hallensportfestes einen gelungenen Fortgang. Im Polospiel waren leider nur die Mannschaften Vendenheim I. und II. angetreten. Die Damenmannschaft Ven-denheim I (Lienhard-Brenner) siegte in dieser Konkurrenz überlegen mit

In den Spielen im Zweier-Radball der Gauklasse gab es folgende Resultate: Schiltigheim (Zimmermann—Lebeau)— Post SG. (Nuß—Biedermann) 13:3, Kronenburg (Sieffert—Freyß) 11:7, Kronen-burg—Schiltigheim 8:2.

In der Reichsklasse standen sich gegenüber die alten Rivalen Ferrand—Doell (Kronenburg I), Lutz—Zeysolff 'Kronenburg II) und Plautz—Mathis (Bischheim). Während das Treffen Kronenburg II. nenburg I gegen Kronenburg II nach ruhigem Spiel mit 6:4 für erstere Mannschaft entschieden werden ruhigem Spiel mit 6:4 für erstere Mannschaft entschieden werden konnte, wurde das Spiel Kronenburg II—Bischheim zu Unrecht durch die Kronenburger abgebrochen, die damit das Spiel verloren. Auch das Treffen Kronenburg II—Bischheim wurde beim Stand von 10:2 für Kronenburg infolge Materialschaden durch die Bischheimer abgebrochen. Weitere Ersehnisse Materialschaden durch die Bischheimer abgebrochen. Weitere Ergebnisse: Kunstfahren (Frauen): Gretel Mellinger (Schiltigheim) 171,9 P. Kunstfahren: E. Schitter (Kronenburg) 213,2 P., Jos. Claus (Bischheim) 194 P. Sechser-Kunstfahren: Kronenburg 259,9 Punkte, Schiltigheim 254,8 P. Sechser-Gruppenfahren: Vendenheim (Frauen) 198,2 P. Zweier-Radball: Reichsklasse: 1. Kronenburg I 4 P., 2. Bischheim 2 P. Ho.

— Ungarns Leichtathleten planen für den 15. und 16. Juli einen Länderkampf mit Schweden in Stock-

re Vermählung geben bekannt: Eduard Hückel und Frau Lina, geb. Heintz, Hatten, den 25. 2. 43. (40931

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Gatte, mein lie-ber u. treusorgender Vater, unser Schwiegersohn, Bruder, Schwa-ger, Onkel und Verwandter,

Eugen Findling

om 25. Februar 1943, schnell und unerwartet, an den Folgen eines Unglückfalles, im Alter von 33 J., von uns geschieden ist. (40928

Straßburg-Neuhof, Hintergasse

Für die tieftrauernden Hinter-bliebenen: Familie Findling.

Beerdigung: Mittwoch, 3. März, nachm. 4 Uhr, von der protestan-tischen Kirche in Neuhof aus.

Freunden u. Bekannten die trau-rige Mitteilung, daß mein Gatte, unser Vater, Großvater, Schwie-gervater und Onkel (40927

Karl Bitsch pens. Lokomotivführer, im Alter von 68 Jahren, plötzlich verstor-ben ist.

Schlettstadt, Plobmanngasse 2.

Beerdigung, Dienstag, 2. März, 9.30 Uhr vom Sterbehause aus.

reunden u. Bekannten die trau-ige Mitteilung, daß Gott der All-nächtige, meinen lieben Gatten, inseren innigstgeliebten Vater, Großvater und Onkel, (40929

Artolsheim, den 25. Februar 1943.

Familien Flaitz, Bihler, Faßnacht Voegelie und Hugenschmitt.

reunden und Bekannten chmerzliche Mitteilung, daß

Adolf Grauvogel

Fabrikant in Zabern, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am 26. Februar, entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

eunden und Bekannten chmerzliche Mitteilung, daß ere innigstgeliebte, ein:

Martha Noeppel

Im blühenden Alter v. 18 Jahren nach langem schwerem, mit Ge duld ertragenem Leiden sanf

Fürdenheim, den 28. Februar 1943

bald Noeppel-Stieber. Beerdigung: Dienstag, 2. März, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause Fürdenheim Nr. 105, aus.

daß un-einzige

Die Schau der Ringer und Gewichtheber

Elsaß siegte im Gewichtheben, Baden im Ringen

Der 6. Gauvergleichskampf Baden—Elsaß im Ringen und Gewichtheben, der gestern im Sängerhaus ausgetragen wurde, gestaltete sich zu einem Sportfest großzügigen Ausmaßes. Es war eine treffliche Schau physischer und moralischer Kräfte, die der Außenstehende kaum zu ermessen vermag. Gespannt folgte das Publikum, das sich in unerhofft großer Zahl eingefunden hatte und alle Plätze besetzte, den einzelnen Darbietungen der Vertreter des Elsaß und von Baden, die in Entfaltung all ihres Könnens erneut unter Beweis stellten, welch staunenswerte Leistungen der Sportler zu vollbringen vermag. Da das Musikkorps der Schutzpolizei unter der Leitung von Musikleiter Rudolf Kleibl aufs angenehmste durch seine flotten Weisen mithalf, die Veranstaltung zu einem ausgezeichneten Wettkampf ausklingen zu lassen, hat der Gauvergleichskampf der Schwerathleten seine zeitgemäße Bestimmung nicht verfehlt, einer großen Besucherzahl recht angenehme Entspannung zu bieten und auch für den Sport der Schwerathletik wirkungsvoll zu werben. Der 6. Gauvergleichskampf Baden-Elsaß im Ringen und Gewicht-

das Gewichtheben aus! Was es heißt, eine Masse, die weit größer ist als das eigene Körpergewicht, zu ergreifen, zu eigene Korpergewircht, zu ergreifen, zu reissen, zu drücken, zu stoßen, im Gleichgewicht zu halten und in den verschiedenen Lagen sein eigenes Gleichgewicht zu bewahren, das infolge der zusätzlichen Last verlorengegangen ist, konnte jeder Zuschauer miterleben. Der Schwerathlet muß ja bedacht sein, durch ein kraftvoll gestelgertes Sein, durch ein kraftvoll gestelgertes Sein. durch ein kraftvoll gesteigertes Spiel aller Muskeln und durch den augen-blicklichen Reflex sein Maximum zu blicklichen Kellex sein Machallander erreichen, erschlaffen doch die Muskeln durch die ungewohnt großen Anstrengungen gar rasch. Wille, die strengungen gar rasch. Wille, die Schwierigkeiten und Müdigkeit zu bemeistern, Ruhe, Gemessenheit und Umsicht müssen sich zur Kraft gesel-

Ein Gleiches könnte von den Kämpfen auf der Matte gesagt werden, wo zwei Gegner zur Entfaltung all ihrer



Der Schwergewichtler Schmitt (Baden) beim beidarmig Reißen. Aufnahmen: Str. N. N. (Amann)

Wie eindrucksvoll wirkte sich doch as Gewichtheben aus! Was es heißt, ne Masse, die weit größer ist als das lichen körperlichen und moralischen Eigenschaften, deren Schwierigkeiten noch gesteigert werden durch den Geg-ner selbst, der gleiche Fähigkeiten in Kraft, Beweglichkeit, Geschicklichkeit, Willen und Umsicht besitzt. Trotz keu-chender Brust und drohender Ermattung wird der Gegner unablässig schar-fen Blickes überwacht, um in seinem unbedachten schwachen Augenblick die

unbedachten schwachen Augenblick die einmalig sich bietende Gelegenheit auszunützen, und so die Oberhand zu bekommen. So gestaltete sich der 6. Vergleichskampf zu einer Großkundgebung. Unter den Besuchern bemerkte man auch Sportgauführer H. Kraft, Gausportwart Haas, die Gaufachwarte E. Müller (Elsaß) und Wiedmeyer (Baden). Kampfrichterobmann Meßner (Württemberg) leitete die Kämpfe mit großer Kompetenz.

Im Gewichtheben errang Elsaß einen glänzenden Sieg, während im Ringen die Vertreter aus Baden mit 5:2 Siegen die Oberhand behielten. Wie erwartet, hinterließ Siegel einen hervorragenden Eindruck. Doch waren auch der Mülhauser Leicht, sowie Gutherz und Bürk zu erwähnen. Bei den Ringern ging es hart zu zwischen Dir-ringer (E) und Lehmann (B) und Wehrle (E) und Weber (B). Degout (E) mußte sich gleich zu Beginn dem an-griffslustigen Jenne (B) beugen, noch che er darauf gefaßt war. Böhm und Stumpf verhielten sich glänzend. Die Ergebnisse:

Gewichtheben: Bantamgewicht: Gewichtheben:Bantamgewicht:Burk (E.): 222,5 kg; Gast (B.): 140 kg. Federgewicht: Leicht (E.): 237,5 kg; Quintel (B.): 187,5 kg. Leichtgewicht: Flick (E.): 232,5 kg; Fritz (B.): 240 kg. Mittelgewicht: Baumgärtner (E.): 272,5 kg; Vieser (B.): 277,5 kg. Halbschwergewicht: Gutherz (E.): 280 kg; Kuhn (B.): 275 kg. Schwergewicht: Siegel (E.): 287,5 kg. Schwerd (B.): 277,5 kg. 327,5 kg; Schmidt (B.): 277,5 kg.

Drücken: 437,5 kg (E.), 402,5 kg (B.); Beidarmig Reißen: 492,5 kg (E.), 430 kg (B.); Beidarmig Stoßen: 642,5 kg (E.), 560



Böhm (Elsaß) setzt zum Doppel-nelson an und steht kurz vor dem Schultersieg in seinem Kampf ge-gen den Badener Eppel.

Ringen: Bantamgewicht: Dirringer E.) - Lehmann (B.); Sieger Lehmann in der zehnten Minute durch seitliches Aufreißen. Federgewicht: Degout (E.) — Aufreiben. Federgewicht: Degout (E.) — Jenne (B.); blitzartiger Sieg von Jenne in der 23. Sekunde durch Kopfgriff. Leichtgewicht: Stumpf (E.) — Münch (B.); Stumpf Sieger nach Punkten. Weltergewicht: Huber (E.) — Brunner (B.); Sieger Brunner (zweiter deutscher Minister) durch Armerica (B.) (B.); Sieger Brunner (zweiter deutscher Meister) durch Armzug am Boden nach zehn Minuten. Mittelgewicht: Böhm (E.) — Eppel (B.); Sieger Böhm durch Doppelnelson am Boden. Halbschwergewicht: Biasizzo (E.) — Meier (B.); Sieger Meier durch Ueberwerfen. Schwergewicht: Wehrle (E.) — Weber (B.); Sieger Weber nach Punkten. Elsaß zwei Siege; Baden: fünf Siege. -ey.

Prüfungen für das Reichssportabzeichen

Die nächsten Prüfungen für das Reichssportabzeichen finden wie folgt Reichssportabzeichen finden wie folgt statt: Am Samstag, 6. März 1943, 15 Uhr, auf dem Stadion Tivoli, für Leichtathletik. Am Sonntag, 7. März, 8 Uhr, im Städtischen Schwimmbad, Nikolausring 10, für Schwimmen. Anmeldungen um Zulassung zu diesen Prüfungen sind zu richten an cas Stadtamt für Leibesübungen, Schloßplatz 5, wo auch die Urkundenhefte erhältlich sind.

- Der ursprünglich für den 28. Fe-Drücken: 437,5 kg (E.), 402,5 kg (B.);
Beidarmig Reißen: 492,5 kg (E.), 430 kg
(B.); Beidarmig Stoßen: 642,5 kg (E.), 560
kg (B.).
Gesamtergebnis: Elsaß: 1572,5
kg, Baden: 1397,5 kg.

Oberrhein vor Düsseldorf Der Schwimmvergleichskampf

Die Mädel der Gebiete Baden-Elsaß, Düsseldorf und Hochland trafen sich in der Städtischen Schwimmballe zu Straßburg in einem sechs Wettbe-werbe umfassenden Schwimmvergleichskampf, den überraschend die Mädel vom Oberrhein mit 74 Punkten vor Düsseldorf mit 66 Punkten und Hochland mit 52 Punkten gewannen. Da das Gebiet Düsseldorf zu den stärksten Schwimmgebieten des BDM. im Reiche zählt, hatte man vereinbart, Reichsleistungsschwimmerinnen die Reichsielstungsschwinder nicht star-in ihren Spezialdisziplinen nicht star-ten zu lassen, so daß beispielsweise die aeutsche Jugendmeisterin im Kraulschwimmen. Vera Schäferkordt (Düsseldorf) gezwungen war, lediglich die Rücken- und Bruststrecke zu bestreiten. Ebenso mußten naturgemäß die bekannten badischen Mädel Edel und Lieb auf die ihnen am besten lie-genden Lagen verzichten. Trotzdem war es ein schöner Erfolg für die Mädel vom Oberrhein, viermal zuerst an-zuschlagen, zumal die gute Straßbur-ger Schwimmerin Schöffel wegen Krankheit nicht dabei sein konnte. Es wurden auch gute Zeiten erzielt.

Umrahmt war dieser Vergleichs-kampf mit einem Treffen der HJ.-Banne Kolmar und Straßburg. den drei Schwimmwettbewerben konnten die Kolmarer zweimal den ersten Platz belegen und auch noch das Wasserballspiel mit 6:4 (4:2) Toren, wobei sich besonders Mathis als Torschütze auszeichnete, gewinnen, so óaß sie mit 38 Punkten über die Straßburger (34 Punkte) siegreich

vo au Ei

na ta na

ge de

scl

Re ch

Be

ger sch der

De

au

dal

zie

der

far

der

hal

na

zäl

üb

ab

Die Ergebnisse: BDM.: 6x4 Bahnen Kraul: 1. Düsseldorf 7:55,9, 2. Hochland 8:11,9, 3. Baden-Elsaß 8:12,1; 3x4 Bahnen Brust: 1. Baden-Elsaß 4:25,3, 2. Düsseldorf 4:28,4, 3. Hochland 4:42,6; 16 Bahnen Lagenstaffel: 1. Baden-Elsaß 5:45,6, 2. Düsseldorf 5:51,9, 3. Hochland 6:11; Jungmädel: 8 Bahnen Lagenstaffel: 1. Düsseldorf 2:45,9, 2. Baden-Elsaß 2:49,5, 3. Hochland 2:56,8; 4x2 Bahnen Brust: 1. Baden-Elsaß 2:50,2, 2. Düsseldorf 2:528, 3. Hochland 2:50,5; 3x2 Bahnen Kraul: 1. Baden-Elsaß 1:50,8, 2. Hochland 2:00,3, 3. Düsseldorf 2:01,8; insgesamt Baden-Elsaß 74 P., Düsseldorf 66 P., Hochland 52 P. HJ.: 4x2 Bahnen Brust: 1. Straßburg 2:34,2, 2. Kolmar 2:43; 3x2 Bahnen Lagenstaffel: Kolmar 1:50,4, 2. Straßburg 1:545; 4x2 Bahnen Kraul: 1. Kolmar 2:13,4, 2. Straßburg 2:16,3; Wasserball: Kol-mar—Straßburg 6:4 (4:2); insgesamt

Kolmar 38 P., Straßburg 34 P.

Familien-Anzeigen Amtliche Anzeigen

Aufruf

auf Grund der Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß vom 2. 2. 1943 — VOBI. S. 36 Für Aufgaben der Reichsverteidigung haben sich nunmehr zu melden:

1. alle verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen im Alter
von 26 bls 45 Jahren ohne Kinder, und älle übrigen verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen im Alter von 17 bis 45 Jahren, die am

1. Januar 1945 überhaupt nicht oder weniger als 48 Stunden in der Woche
herufstätig weren.

1. Januar 1793 überhapt nicht oder weiniger als den der von 16 bis 65 berufstätig waren.

2. alle selbständigen Berufstätigen (männlich im Alter von 16 bis 65 Jahren und weiblich im Alter von 17. bis 45 Jahren), die keine oder nicht mehr als 5 Gefolgschaftsmitglieder beschäftigen, jedoch vorläufig nicht die in Handwerk und Handel, sowie die im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe selbständigen Berufstätigen.

Befreit von der Meldung sind:

1. Ausländer, 2. Männer und Frauen, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehen sowie die zur Wehrmacht, zur Polizei und zum

1. Ausländer, 2. Männer und Frauen, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehen sowie die zur Wehrmacht, zur Poliziei und zum RAD-Einberufenen, 3. selbständige Berufstätige, die am 1. Januar 1943 mehr als 5 Personen beschäftigt haben, 4. Männer und Frauen, die in der Landwirtschaft voll tätig sind, 5. Männer und Frauen, die hauptberuflich selbständig im Gesundheitswesen tätig sind, 6. Geistliche, 7. Schüler und Schülerinnen, die eine öffentliche oder anerkannte private allgemeinbildende Schule (Mittel- oder höhere Schule) besuchen, 8. Anstaltspfleglinge, die erwerbsunfähig sind, 9. werdende Mütter, 10. Frauen mit einem noch nicht schulpflichtigen Kind oder mindestens 2 Kindern unter 14 Jahren, die im gemeinsamen Haushalt leben.

Die Meldung hät auf einem Formblatt zu erfolgen, das beim Arbeitsamt und seinen Nebenstellen sowie bei den Ortsgruppen der NSDAP, erhältlich ist. Das Formblatt ist ausgefüllt umgehend an das Arbeitsamt oder seine Nebenstellen einzusenden.

Wer der Meldeptlicht nicht bis zum 15. März nachkommt, kenn vom Arbeitsamt durch Zwangsgeld bis zu RM. 1000,— zur Meldung gezwungen werden. Außerdem wird bei Verstößen gegen die Meldepflicht Gefängnis- oder Geldstrafe verhängt.

(40869)
Straßburg, den 1. März 1943.

Verlegung des Städtischen Gesundheitsamtes. Am 2. 3.

Verlegung des Städtischen Gesundheitsamtes. Am 2., 3. 10 4. Marz 1943 bezieht das Stadtische Gesundneitsamt, bisner Schariachses 15, seine neuen Räumlichkeiten in der Alphornstr. 15. Während diesertt werden nur dringende Angelegenheiten entgegengenommen, und zwar der Scharlachgasse 15, Erdgeschoß rechts. Die öffentlichen Sprechstunfallen für die Tage des Umzugs aus. Am 5. März wird das städtische sundheitsamt in den neuen Räumen, Alphornstr. 15, seinen Betrieb wieder I aufnehmen und ist dann fernmündlich zu erreichen über die Nr. 2 83 35, 3 36 und 2 83 37. — Der Oberbürgermeister: I. V.: Dr. Walther. Stadtmedizinalrat.

Offene Stellen

Aelterer Gärtnerbursche zur Betreuung des Gemüsegartens ein, größ. Werks für sof. ges. Angebote unt. K 32 498. Aelterer Gärtner für dauernde Garten arbeiten gesucht. Dr. August Oetke Nährmittelfabrik, Meinau, Marku Otto-Straße Nr. 30. (4093

Orogerie in Pfalzburg sucht Lehrling. Eintritt sofort oder später. Angebote unter F 32 494 an die Straßb. N. N. Suchhalterin, zuverläss., m. praktisch Erfahrung im Kontenrahmen, mögl bilanzsicher, in Dauerstellg. für sof dlanzsicher, in Dauerstellg, für sof. d. alsbald ges. Hermann J. Bischoff, und Marmeladenfabri Weißenburg/Elsaß.

Fücht. Frau f. Gartenarbeit ges. Bauer, Gärtnerel, Schiffmatt 27. (23114

ser. Hausgehilfin, die bereits in Stell. war, zum sofort. Eintritt od. später nach Straßburg ges. Sich vorstell. v. 14-16 Uhr (außer Montag) bei Dr. Kessler, Hagenau. K. Roos-Platz 1. Tücht. Hausgehilfin für Privathaushal sof. od. später ges. Ang. u. B 32 440 rücht., zuverl. Hausgehilfin für Gesch.

Stellengesuche

Sekretärin, 29 J., Mittel u. Handels-schule, Stenogr. u. Schreibm. perfekt, zuverläss. u. gew., will sich auf 1. 4. verändern. Zuschriften unter 23 720. Perf. Hausschneiderln sucht noch ein. Stund. Änderung. v. Kleid. u. Mänt., nur Damen-Garderobe. Ang. u. 23745.

Zu verkaufen

Wahenplatten Mittellagen 15. platten und Türen, jedes Quantur derzeit sof. lieferbar, frei von Fin kaufsscheinen. Huber Voglet & Co., Holz-A.-G., Strbg. Neud., Ruf: 4 13 00. Rotstiel, schöne Rhabarberpflanzen zu verk. Gärtnerei Bauer, Schiffmatt 27. Pflanzenleime prompt lieferb. Renger Werke, Feldm. Wurmser-Straße 61, Straßb. Meinau, Fernruf 4 03 05.

H. Wintermantel, schw., 40, Gehrock 20, gut erh., mittl. Figur, D. Halb-schuhe, schw., Gr. 42, 15, 2 Knaben. anz., 3-5 J., 15, u. 18, Spielhöschen, ½-2 Jahre, 1,50 u. 3, RM. zu verkf. Schirmecker Str. 57, II. rts. (2368 Windjacke, neuw., 35., Gupunimantel f. 8-10jähr. Mädchen 25., 1 P. br., hohe Ledersportschuhe, Gr. 38, 25., RM. zu vk. Von 1-4 U. Maurerzunftg. 38, 1. r.

H.-Lederjacke, br., wenig getr., mittl. Größe, 120. RM. zu verk. od. gegen Herrenanzug zu tauschen. Anschrift erfragen unter A 23 646 an die N. N. Madchen Kommunionkleid mit Schleier 55 RM. zu verkf. Graff, Schiltigheim. Hausberger Straße 83. (23 737

Hausberger Straße 83. (23 732 Kom. Kleid (Musselin) 60., 9fl. Leucht. 150., rd. Klapptisch 95., Wandtafel (Madonna) 115/85, 150. weißes eis, Kinderbett 35., Kommun Schleier u. Schleife 50., gummiber Stuhenwag. 15., Holzstativ 15., Transformator (Wechs./Gleichstr.) 30., Briefwaage 15., Schuhmacher Handw Zeug 25., Verschied. 5—10., Balk.-Blumengitt. 30., 6 Blumenkist. zus 20. Balkon. 6 Blumenkist., zus. 20. Balkon re 20. Teppichkehrmaschine 20. Blumentr. 20, .. Schirmeck. Rg. 4, 11. r.

Kaufgesuche

Gepflegte Briefmarkensammlung (nur Europa) zu kf. ges. Ang. unt. 23 747. 2-300 Liter-Faß, Eisen od. Holz, zu kf. ges. Ang. unt. 23 733 an d. Str. N. N. Sohrankkøffer, neuwertig, mit 10 Bü geln u. Fächer zu kaufen gesucht. – Angeb. unter G 32 495 an die N. N. Stahlkassette od. Stahlschrank zu kf. gesucht. Ang. unt. H 32 496 an N. N. Schreibmaschine, gut erb , zu kf. ges. Angeb. unt. 23 739 an die Str. N. N. Gebr. Möbel, auch altertümliche, kauft Kraut, Krebsgasse Nr. 25. (15 879 Kaufe 3-4-Lochherd mit Schiff, gut Neuw. Damenpelzmantel, Gr. 48, zu kf ges. Ang. unt. 23 748 an d. Str. N. N. H.-Rohr. od. Schaftstiefel, Nr. 40-41, zu

Kraftfahrzeuge

Vierrad-Anhänger, luftbereift od. Voll ges. Huber-Voglet & Co., Holz-A. G. Straßbg. Neudorf. Ruf 413 00. (73448

Tauschgesuche

Biete 1 P. ganz led. br. H.-Kalbschuhe 38/39, u. 1 Paar Gummischuhe, 39, ge gen 1 P. neue H.-Halbschuhe, 1 Heiz kissen, 220 V., geg. solches 120 Volt Kuntz Jr., Schiffleutstaden 7, 2. St

Zu vermieten

Bahnhofsnähe möbl. Zimmer zu verm Große Renngasse 20, Erdg. (23.73 Möbl. Zimmer zu vermieten. Luzerner Straße 19, 2. Stock. (2357) Möbl. Zim. m. fl. Wasser zu vermiet. Weißturmstr. 70 A, 3. Stock. (23631 Möbl. Zimmer zu verm. Funck, Schiltig heim, Bahnhofstraße 31/0. (2343)

Gaseinrichtg., ab sof. zu vermieten Himmelreichgasse 5, b. Stephansplan Mietgesuche

Möbl. Zim., Zentr.-Heizg., fließ. Wass.

Möbl. Zim. mit Küche von ser., ruhig Herrn Nähe Schwarzwaldstr., Arnoldplatz, Vogesenstraße zu mieten ger Angeb, unter 23 735 an die Str. N. N Möbl. Zim., am liebst. m. Ztr.-Heizg. Nähe 15er-Worth, sof. od. 13. 3. zi miet. gesucht. Angebote unter 23 728 Möbliert. Zimmer von alleinsteh. Herrn mögl. Ndf. z. 1. 3. od. 1. 4. od. 15. 4. zu miet. gesucht. Angeb. u. W 32 438. Schön möbl. Zimm., sep. Eing., od. kl. möbl. Wohn. sucht Ing. in geh. Stell. Angeb. unt. 23 738 an die Str. N. N.

Wohnungstausch

Biete 4-Zimm.-Wohnung mit Heizung Vogesenstr., suche 3-Zimmer-Wohn **Immobilien**

Kleine, mechan. Werkstatt für Präzis

Theater der Stadt Straßburg

Theater der Stadt Straßburg
Mont., 1. März., 18 Uhr: Käthe Dorsch.
»Maria Stuarts. E. geg 21.30. Vorstellung für die HJ.
Dienst., 2. März., 18 Uhr: »Cavalleria
rusticanas u. »Der Bajazzos. E. geg.
21. Stamms. A 14.
Mittw., 3. März., 18 U.: Käthe Dorsch:
»Maria Stuarts. Ende geg. 21.30 Uhr.
Stamms. C 13 u. D 14.
Donn., 4. März, 18 Uhr: »Aidas. Ende
nach 21. Stamms. F 13
Freit., 5. März., 18 Uhr: Käthe Dorsch:
»Maria Stuarte. Ende geg. 21.30 Uhr.
Kdf., Gruppe I A.
Samst., 6. März, 18 U.: »Aidas. E. n. 21.
Sonnt., 7. März, 14.30 Uhr: »Wenn der
Hahn. krähts. Ende 16.30 Uhr.
18.30 U.: »Madame Butterflye. E. 21. 18.30 U.; »Madame Butterflye, E. 21.

Filmtheater

U.T: 2. Woche: »Meine Frau Teresa«. 23 459. UFA-CAPITOL: »Truxa«, Jugend RHEINGOLD: 2. Woche: »Andreas Schüter«. Jugend ab 14 Jahren. ARKADEN: »Ein ganzer Kerl«, Jgdfr. GLORIA: »Hochzeitsreise zu Dritt«. Jgdvbt. Vorverkauf 10—12 u. ab 1.30. SCALA: »Pāradies der Junggesellen«.

Jugendverbot. Vorverkauf ab 3 Uhr.

PALAST: »Johannisfeuer«. Jugdverbt. ZENTRAL: »Hauptsache glückliche.

Schiltigheirn, Welßer Saal: Bis einschl. Montag: »Der Mustergatte«. Jgdybt. Bischheim, Löwen-Lichtsp.: Bis einschl. Montag: »Eine Frau wie Du«. Jgdybt.

Barr, Filmtheater. Letzter Tag: »Die große Liebes. Jugendfrei. Heute Vor-verkauf 11-12 Uhr.

Unterhaltung

Varieté Mühle, Lange Straße 55, Ruf: 2 42 38. Beg. 19.30 Uhr, sonn. u. feier-tags 15 Uhr u. 19.30 Uhr. Tägl. das Varietéprogr.: Perlen der Kleinkunst

Zum Weißen Röß'le, Melsengasse 3. Heute geschlossen: Ruhetag. (733

Großgaststätte »Schützenbräu«, An den Gewerbslauben 47/49. Täglich die eif Mann starke, beliebte Hauskapelle.

Hotel Rotes Haus, Karl-Roos-Platz, Tagi. 5 Uhr Konzerttee, Künstlerkap.

Tiermarkt Zugochse, unter zweien die Wahl, zu verk. Fritz Fölkel, Krafft. (40853

Kuh, trächtig, zu verk. A. Heitz, Ostwald, Kauffmannsgasse 3. (23662 Verloren

Zabern. Kl. Rucksack mit Kinderkleid im Zug Straßburg—Saarburg am Frei tag, 26. 2. verlor. Wiederbring, gut Belohn Tabakgeschäft Pfennig, Za bern, Bahnhofstraße. (1448

Gefunden







BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK